

Aradert Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung). für jeden Sonntag, zwei woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. - Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Veröffentlichung und Verantwortung
Arad, Cde Fischplatz. Fernsprecher 4-39.
Abstufung: Lemelshwar, Kofestadt, Herrengass 1a.

Abstufung des Anzeigenpreises (auf der Innenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

Folge 131. Arad, Mittwoch, den 4. November 1931. 11. Jahrgang

Bauer zahl' . . . !

Bei aller Anerkennung der Sparsamkeit, welche die Regierung bei der Zusammenstellung des nächstjährigen Budgets ins Auge gefasst hat, kann man doch über einen Punkt nicht wortlos hinweggehen, wenn man bedenkt, daß die Herabsetzung der Erfordernisse im Staatshaushalt dem Zwecke dienen so, den steuerzahlenden Bürgern nicht neue Lasten aufzubürden, sondern die Steuern womöglich noch herabzusetzen. Ist dieser Zweck aber erreicht, wenn man die Lehrgelöhnte nur zur Hälfte ins Budget aufnimmt und die andere Hälfte den Gemeindefiskus aufhalsen will?

Es scheint uns ganz gleich, ob der Steuerzahler diese Abgabe direkt an den Staat oder aber an die Gemeinde abzuführen hat, denn die Tatsache bleibt doch bestehen, daß der Steuerträger auch nach dem neuen Budget seine normale Steuer an den Staat zu entrichten haben wird und nun noch extra für die Bezahlung der Lehrer- und Professorengelöhnte beitragen soll. Ein Unterschied wird nur insoweit bestehen, als die Lasten sich durch die Abgabe an den Staat, wie dies auch bisher der Fall war, gleichmäßig auf alle Bevölkerungs- und Berufskreise verteilen, während der Beitrag nach Stadt und Gemeinde im Verhältnis der vorhandenen Lehrkräfte sich sehr einseitig auswirken wird, denn wo an mehr Schulen, mehr Lehrkräfte sind, wie zum Beispiel in der reindeutschen Gemeinde Neusantana, wo für die romanischen Nachbargemeinden eine romanische Mittelschule aufrechterhalten, wird die Gemeinde höhere Ausgaben an Lehrgelöhnte leisten müssen.

Aber auch in Bezug auf die Leistungsfähigkeit wird dies für die einzelnen Gemeinden Nachteile im Gefolge haben, denn es ist doch klar, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in jeder Gemeinde gleich, die Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung verschieden sind. Besonders im Vergleich mit den Städten trifft dies zu, wo es auch bei schlechter Wirtschaftslage noch immer Unternehmungen und Berufsgruppen gibt, die namhafte Ausgaben leisten können und deren Beiträge einen so großen Teil der Erfordernisse decken, daß der verbleibende Rest auch von einer armen Bevölkerung getragen werden kann.

Bei der verschuldeten Bauernschaft aber, aus denen sich unsere Gemeinden zum überwiegenden Teil rekrutieren, steht heute Geld und Arm so jämmerlich da. Da die Produktion und ihre Rentabilität verloren hat, ist es jämmerlich etwies, ob einer viel oder wenig Vermögen hat, denn wenn ein Mann nichts trägt, so tragen seine Nachkommen — zehnmal so viel, und den Leuten bleibt nicht viel, um die Regeln ihrer Betriebe zu decken.

Diesem Stande noch neue Lasten zuzumuten, scheint uns sehr bedenklich. Der Bauer ist am Ende der Leistungsfähigkeit angelangt. Man kann ihn pfländen und ihm die letzte Kuh aus dem Stalle treiben, aber die Erfahrungen haben es erwiesen, daß entweder für die zum Verkauf angebotenen Wälder sich keine Käufer finden, oder die Gemeinde nimmt eine so drohende Stellung ein, daß die Creditoren sich oft veranlassen sehen, von einer Creditoren abzustehen.

Wenn dies schon bisher der Fall war, so sollte man doch die Sache nicht auf die Spitze treiben, denn man weiß nie, wohin die Creditoren führen kann.

Abbau der Gemeindebeamten durch Reorganisierung der Gemeindeverwaltung.

Bukarest. Im Ministerium hat eine Kommission zu arbeiten begonnen, deren Aufgabe es ist, eine Vorlage zur Reorganisierung der Gemeindeverwaltung auszuarbeiten.

Die Kommission wird den Entwurf vor das Parlament bringen und das neue Gesetz steht eine wesentliche Verringerung der Gemeindebeamten vor.

Energisches Ultimatum der Regierung:

In 15 Tagen Zuckerpreisherabsetzung

auf 16 Lei pro Rilo, oder die Grenzen für ausländischen Zucker wird geöffnet.

Bukarest. Zwischen der Regierung und den Zuckerfabrikanten scheint es zu einem ernstesten Konflikt zu kommen. Am Freitag erschienen die Vertreter der Zuckerfabriken im Handelsministerium und überreichten die Antwort auf das Ultimatum, welches die Regierung dem Zuckersyndikat, wegen Herabsetzung der Preise, worüber wir schon berichtet haben, gestellt hat.

In dieser Antwort bedauern es die Arbeiter, daß sie für die Zuckerrüben nur 8500 Lei pro Waggon bezahlen und die Zuckerpreise nicht herabsetzen können. Eine diesbezügliche endgültige Antwort kann das Syndikat der Zuckerfabrikanten erst am 15. Dezember geben und wird bis dahin erwägen, ob sie die Zuckerrübe um 8 Lei pro Rilo herabsetzen können. Die Regierung will aber den Fabrikspreis auf 16 Lei pro Rilo herabsetzen haben, was den Fabriken aber unzulässig scheint.

Darauf antwortete der Handelsminister mit einem energischen Ultimatum

und betonte es, wenn binnen 15 Tagen nicht die Zuckerpreise herabgesetzt werden, dann wird die Grenze für den Auslandszucker geöffnet, was wir nur begrüßen können.

Dienstag werden die Preise schon herabgesetzt.

Bukarest. Nachdem man in Regierungskreisen gesehen hat, daß die Zuckerfabrikanten ihren Zucker keinesfalls vor dem Weihnachtsumlauf billiger verkaufen wollen und die Angelegenheit abschließend in die Länge ziehen, so hat die Regierung drakonische Maßnahmen zur Herabsetzung der Zuckerpreise beschlossen.

Dienstag wird sich der Wirtschaftsausschuß der Regierung mit dieser Frage wieder befassen und die Zuckerpreise mit sofortiger Gültigkeit im Wege einer Regierungsverordnung, ohne Rücksicht auf das Verhalten der Zuckerfabrikanten, herabsetzen.

Schreckliches Unglück auf der Komlosch-Lovriner Strecke.

Eine Signalkäule hat dem Lokomotivführer beim Hinausbeugen den Kopf zertrümmert.

Auf der Herau-Lovriner Eisenbahnlinie ereignete sich Freitag nachmittags ein schreckliches Unglück, welchem der 42-jährige Lokomotivführer Wenzel Csala zum Opfer fiel.

Die Todesfahrt. Der Lokomotivführer hörte hinter der Station Großkomlosch auf der Fahrt nach Lovrin ein Geräusch an der Maschine und wollte nachsehen, um den Fehler zu beheben. Während der Fahrt beugte er sich — zur besseren Beobachtung — aus der Maschine und hielt sich mit einer Hand fest. Einige Sekunden darauf hörte der Lokomotivführer einen marktschreierähnlichen Schrei. Als er sich umwandte, konnte er gerade noch sehen, wie der Lokomotivführer mit furchtbarer Gewalt neben den Schienenbänken geschleudert wurde. Der Lokomotivführer brachte den Zug sofort zum Stehen und man stieg aus, um nachzusehen, was eigentlich geschah sei. Gleich auf den ersten Blick zeigte sich, daß Csala sich wahrscheinlich zu stark aus dem Zug beugte und mit voller Wucht von dem ziemlich schnell fahrenden Zug, an eine knapp am Schienenstrang stehende Signalkäule geschleudert wurde, die ihm den Kopf zertrümmerte, so daß er sofort tot war.

Der tote Lokomotivführer wurde in einen Waggon nebetet und der Heizer brachte den Zug vorsichtsmäßig in die Station Lovrin, wo man dann mit einem Separatzug aus Lemelshwar einen Lokomotivführer aufsuchte, der den Posten des so tragisch dahingegangenen Lokomotivführers übernahm.

Csala ist ein gebürtiger Siegediner, verheiratet schon seit 20 Jahren den Dienst bei der Lemelshwarer Eisenbahn und hinterließ eine Frau mit drei Kindern im Alter von 10—15 Jahren.

Wen trifft die Schuld? Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung eingeleitet um festzustellen, ob die Signalkäule nicht vielleicht zu knapp neben den Schienen steht, in diesem Fall wäre an dem Unglück nicht der Lokomotivführer, sondern die Eisenbahn selbst schuld und müsste den Hinterbliebenen Schadenersatz bezahlen.

Jagd nach Titulescu.

Krise in der Nationalgarantistischen Partei, weil Mihailache die Präsidentschaft nicht annimmt und die Siebenbürger lieber Junian als Titulescu an der Spitze sehen würden.



Bukarest. Eugojeanu und Junian fahren in den nächsten Tagen nach London, um mit Titulescu die Verhandlungen zur Übernahme der Präsidentschaft der Nationalgarantistischen Partei aufzunehmen. Bis zu ihrer Rückkehr aus England werden keinerlei andere Entscheidungen getroffen.

Ansonsten spricht man von einer Krise in der Nationalgarantistischen Partei, weil die Siebenbürgische Fraktion von Titulescu nichts wissen will und wenn schon Mihailache die Präsidentschaft nicht annimmt, lieber den gewissenhaften Justizminister Junian an der Spitze der Partei sehen würde. Junian wird im Laufe dieser Woche auch vom König in Audienz empfangen und will bei dieser Gelegenheit dem Herrscher den Standpunkt der Nationalgarantistischen Partei mitteilen.

Besonders stark gegen die Siebenbürger und Banater, insbesondere aber gegen Balda, arbeitet im geheimen Mihailache, der auch früher immer den Welt des Reiches bei der Mantubartet einfließen wollte und die Siebenbürger bei jeder Gelegenheit zurückdrängte.

Brlands Plan:

Mitteleuropäischer Völkerbund

— ohne Deutschland.



Genf. In französischen Völkerbundskreisen denkt man ernst daran, eine Art mitteleuropäische Völkerbundsliga zu schaffen, welcher die Staaten Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, die Tschechoslowakei und eventuell Polen angeschlossen werden sollen.

Oesterreich aber hat gegen diesen Plan, der nur die Frucht Brlands sein kann, angeblich Stellung genommen und es betont, daß ohne Deutschland auch Oesterreich in

eine solche Kombination nicht eintreten kann. Wenn wir uns gut erkünnen, tauchte ein solcher Plan schon öfters auf, auch gleich nach dem Zusammenbruch, zur Zeit der Inflation sprach man u. schrieb viel von einer mitteleuropäischen Föderation, damals aber dachte man immer an die Entzweiung des deutschen Reiches, so daß sich diesem Bunde auch Bayern, Alt- und Neuschlesien, Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und Vorpommern anschließen sollte mit dem Rheinland, so daß dann Preußen auf sich allein angewiesen wäre. Ob nicht auch jetzt wieder dieser Gedanke, der noch immer aus Frankreich ausgeht, dieses Ziel verfolgt, wird sich noch herausstellen.

Averescu meint:

Die jetzige Regierung schadet dem Lande.



Bukarest. In einer großen Rede wies Averescu auf die Gefahr hin, wenn nicht dem Sinne der Verfassung entsprochen wird, die Regierungen gemäß dem Volkswillen zu ernennen sondern sie willkürlich zu wählen. Er erwähnte den Kampf, der von gewisser Seite gegen die politischen Parteien geführt wird und erklärte, er habe die Berechtigung, kategorisch festzustellen, daß der König nicht die Befestigung der Parteien wünsche. Averescu setzte sich mit der jetzigen Regierung auseinander, die sich auf keine feste Mehrheit stütze und noch schlechter sei, als die ihr vorangegangene.

Es wurde eine Resolution angenommen, in der verlannt wird, freie Wahlen durchzuführen, solange noch Zeit dazu ist und dann eine verfassungsmäßige Regierung einzusetzen. Die Volkspartei vertritt sich, diese freien Wahlen durchzuführen.

Georg Bratianu

wird demokratisch und nicht stark nach links.

Bukarest. Die Radikale Partei Georg Bratianu trifft zu ihrem am 7. und 8. November stattfindenden Kongress bereits große Vorbereitungen.

Das Exekutivkomitee hat das neue Parteiprogramm bereits fertiggestellt, welches eine radikal-demokratische Orientierung nach links zieht und mit dem jetzigen Zeitpunkt Schritt halten will.



Die Papierfabrik Letea in Bacau hat ihre Erzeugung eingeschränkt und einen Teil der Arbeiter entlassen.

Der Dramatiker Dechant-Pfarrer Josef Engelhardt, wurde zum Erzdechant ernannt.

In Kefasch wurde beim Männergesangsverein an Stelle des pensionierten Chorleiters Viktor Bonomi der Junglehrer Peter Focht gewählt.

Dienstag wurde das neue Heim der Grenzsoldaten in der Gemarkung zwischen Hajsele und Klari eingeweiht.

Die Haffelber Gemeindevorsteherung hat die Einhebung von 50 Bani nach jedem Kilowatt Leuchtstrom zur Unterstützung der Arbeitslosen beschlossen.

Der Rebbecher Autobesitzer Nikolaus Gruber hat in Temeschwar einen ca. 40-jährigen Mann überfahren, der sofort gestorben ist.

Sonntag fand in Karansebesch die Trauung des Fräulein Katalin mit Josef Hengelmann aus Kefasch statt.

Die Mitglieder der Marmorosch, Blant und Co.-Bank organisieren sich, um ihre Interessen bei diesem Banktraher je besser zu wahren und nicht allzusehr über's Ohr gehauen zu werden.

Die drei Budapester Trassräuber, welche in der vergangenen Woche bei der Lat verhaftet wurden, sind zu je 5 Jahren Kerker verurteilt worden und können froh sein, daß sie nicht an den Galgen gekommen sind.

Das Kraber städtische Kaffeehaus wurde von dem bisherigen stillen Kompagnon Otto Hoffmann auf diese Art gekauft, daß er die Schulden der Brüder Karacsonyi übernommen hat.

Das Ackerbauministerium hat 100 Agronome aus dem Staatsdienst entlassen und ihnen als Abfertigung von den staatlichen Reservefeldern gegeben, damit sie Musterwirtschaft betreiben. Wie die „Musterwirtschaften“ aussehen, werden wir ja später sehen.

In Sugosch ist das große Damenmöbelwarenhaus Leg und Rozsa (Robert Leg) in Zahlungsschwierigkeiten geraten und versucht einen Ausgleich mit ihren Gläubigern.

Der französische Ministerpräsident Cabal trifft heute Montag, von seiner Amerikareise in Paris ein. Er behauptet, wenn alle anderen Länder abrüsten, dann wird auch Frankreich dasselbe tun. Die anderen Staaten sagen dasselbe und so werden wir ewig rüsten und viele Steuern bezahlen.

Der Kraber Deutsche Frauenverein hat sich am Samstag bei der öffentlichen Sammlung auf der Straße für die Arbeitslosen beteiligt und einen sehr schönen Erfolg erzielt. Insgesamt wurden mehr als eine viertel Million Lei gesammelt.

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat die Regierung aufgefordert, ihre Abdankung einzureichen, damit im Sinne der letzten Wahl eine solche Regierung gebildet wird, die das Vertrauen der Parlamentarier besitzt.

Die bei der Marmorosch-Bank deponierten Gelder der Tabakverschleier sind angeblich bei der „Casa de depunerie“ sichergestellt und gehen nicht verloren.

Die republikanische Regierung in Chanton hat die Hälfte der Staatsbeamten, wie auch jeden Pfanz abgebaut und den Kostenvoranschlag des Staatshaushaltes dementsprechend reduziert.

Der Ministerrat hat beschlossen, keine Bekleidungen für den Staat mehr im Ausland zu machen und das unbedingt Notwendige im Inland zu besorgen, damit unsere Arbeiter beschäftigt werden.

Frankreich hat im Wege der New Yorker Banken von der amerikanischen Farmervereinigung 20 Millionen Rubel Getreide und nicht viel weniger Baumwolle gekauft.

Zwei Milliarden Steuerreduzierung.

Die Regierung sieht es langsam ein, daß das Volk nicht mehr in der Lage ist, die horrenden Steuern zu bezahlen.

Bukarest. Die Regierung wird bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzentwurfes die verminderte Steuerkraft der Steuerträger berücksichtigen und aus diesem Gesichtspunkte heraus bei bestimmten Steuergattungen Steuerermäßigung vornehmen. Die Steuerermäßigung wird bei den direkten Steuern 2 Milliarden betragen, indem an Stelle der bisherigen 9,300.000.000 bloß

7,300.000.000 an direkten Steuern vorgeschrieben werden. Bedeutend niedriger werden auch die Handelssteuern eingestellt.

Im Zusammenhang mit dem Budget werden am 1. Jänner die Siebenbürger und Banater Steuerämter nach Regater Muster umgestaltet und auch die Steuer-eintreibung wird nach Regater Muster vorgenommen.

Weil er seine Bezahlung verlangte

und dem Ministerpräsident seine Beschwerde vorbrachte, wurde er von der Polizei blutig geschlagen.

Bukarest. Der „Dimineata“ wird aus Silistra folgendes gemeldet: Ministerpräsident Jorga ist auf der Fahrt von Balciu bis Bazargic bei dem Punkte Chieiu im Automobil auf einer Fähre über die Donau gesetzt worden.

Bei der Ankunft der Fähre brachte dessen Besitzer dem Ministerpräsidenten zur Kenntnis, daß er ihn schon einmal auf seiner Fähre über die Donau gesetzt habe, ohne eine Entlohnung zu erhalten. Der Ministerpräsident ordnete eine sofortige Untersuchung an. Die Unter-

suchung ergab, daß das Bürgermeisteramt der Stadt Silistra Zahlungsanweisungen für beide Fahrten ausgegeben hatte, der Betrag auch flüssig gemacht wurde, der Fährenbesitzer jedoch trotzdem ohne Bezahlung blieb. Der Eigentümer der Fähre, der es gewagt hatte, vor dem Ministerpräsidenten eine ihm zukommende Bezahlung geltend zu machen, soll von den Polizisten dieserart blutig geschlagen und eingesperrt worden sein.

Frankreich kann uns nichts bieten.

Ducas Hoffnungen sind in Paris gescheitert.

Der gegenwärtig in Paris weilende Führer der Liberalen Partei, Ducas, äußerte sich einem Journalisten gegenüber, daß Romanien gegenwärtig nicht viel von Frankreich zu erwarten hat.

Bukarest. Die Bukarester Presse kommentiert lebhaft diese Erklärung und kommt zu der Feststellung, daß Frankreich der gegenwärtigen Regierung nicht besonders freundschaftlich ge-

gnet sei, wenn aber eine neue Regierung an die Spitze des Landes kommen würde, so könnte diese mehr erreichen.

Damit zielt man direkt auf die Liberalen, die gerne wieder ans Ruder kommen möchten, aber dem König scheinbar keine Garantien bieten können, wie sie das Land aus der trostlosen Wirtschaftslage befreien wollen. Nachdem nun auch Ducas Hoffnungen in Paris gescheitert sind, so wird vorläufig noch lange keine reinliberale Regierung ans Ruder kommen.



Zur Puppe in Schwäbischer Tracht ständig im Schaufenster als Kennzeichen ausgestellt

Deutsches Warenhaus

Tausende im ganzen Banat können es Ihnen bezeugen:

Schnittware aller Art werden immer am besten und billigsten bei mir gekauft.

Volkswarenhaus

Matthias Wallech

TEMESVAR

Josefstadt, Wochenmarktplatz.

50 Lei Ausschneiden Wert Ausschneiden Lei 50

Wenn Sie uns mit diesem Ausschnitt auffuchen, vergüten wir Ihnen nach jedem Bareinkauf

Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenwaren
Brautausstattung

von 1000 Lei

50 Lei

Flanelle
Barchende
Weiswaren
Bettdecken

Louise

TIMISOARA

50 Lei gegenüber der Josefstädter Kirche Lei 50

Reduzierung der Lehrergehälter.

Bukarest. Aus Mitteilungen, die aus Kreisen des Unterrichtsministeriums stammen, soll mit Bestimmtheit hervorgehen, daß auch die Lehrergehälter eine Verminderung erfahren.

Wenn auch der Grundgehalt unberührt bleibt, sollen die bestehenden fünf Gehaltsabstufungen auf vier oder sogar auf drei herabgesetzt werden. Außerdem soll der Koeffizient von 25 auf 15 Prozent gesenkt werden.

100 Ferkel 3000 Lei.

Klausenburg. Der Fleischkonsum in Siebenbürgen ist, besonders durch die große Arbeitslosigkeit, auffallend zurückgegangen. Das Volk hat kein Geld mehr, um Fleisch kaufen zu können, so daß auch das Lebendvieh keinen Absatz finden kann.

In Maroschwarbely ist dieser Umstand schon so katastrophal, daß auf dem letzten Viehmarkt, eine Herrschaft 100 Stück Ferkel in die Stadt brachte und schließlich um 3000 Lei, also ein Ferkel um 10 Schachtel Zündhölzchen, verkaufen mußte.

Scheu gewordene Pferde überfahren einen Radfahrer.

Temeschwar. Der Sanftandreser Landwirt Valentin Gosztor ist nach Temeschwar gefahren und blieb mit seinem Wagen vor der Escharba „Rut Brauthaus“ stehen. Während er im Wirtschaftshaus war, wurden die Pferde scheu und rannten mit dem Wagen, wie wild gegen die Stadt. Der Temeschwarer Milchhändler Martin Schmajovits ist mit dem Bizyl ebenfalls auf der Straße gefahren und wurde von den Pferden so unglücklich überrollt, daß er unter den Wagen kam und sofort gestorben ist.

Gegen den fahrlässigen Landwirt hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet.

Ein Lippauer Gewerbetreibender

hat sich wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

Aus Lippa wird gemeldet: Unter tragischen Umständen hat der bekannte und allseits geschätzte Gewerbetreibende Peter Sauer Selbstmord verübt. Der 60-jährige Mann litt schon seit längerer Zeit an einem unheilbaren Leiden. Er begab sich dieser Tage morgens noch zur gewohnten Stunde in die Werkstatt, kehrte aber später wieder in die Wohnung zurück, wo sich niemand aufhielt und erhängte sich dort. Als man ihn aufsand, war er bereits tot.

Rußlands Hand

in der Mandtschurei.

Paris. Dem „Matin“ wurde aus Schanghai gemeldet, daß die Sowjetregierung eine militärische Intervention in der Mandtschurei vorbereitet und aus diesem Grunde starke Truppenaufgebote in der Nähe der Grenze konzentriert.

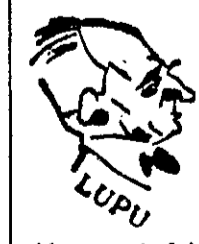
Aus den Vorbereitungen ist ersichtlich, daß die Sowjetregierung eine 1500 Km. lange Strecke der mandtschurischen Ostbahn bis Bogancsaja besetzen will. Aus diesem Grunde wurden auch viele Eisenbahnlinien und Waggons an die mandtschurische Grenze gebracht.

Lupu beim König

Sein Wunsch ist eine Konzentrationregierung.

Bukarest. Der Führer der Oppositionspartei Dr. Lupu wird Mittwoch beim König in Audienz erscheinen. Dr. Lupu wird dem Herrscher über seine, jetzt im Auslande gemachten Erfahrungen berichten und ihm auch seine Ansicht über die gegenwärtige politische Situation bekanntgeben.

Dr. Lupu wird auf Grund seiner von seinen Freunden gewonnenen Informationen dem Herrscher empfehlen, die Bildung einer Konzentrationregierung zu unterstützen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine solche Regierung die Staatsgeschäfte leiten könnte.



Sich zerbrem' mit den Kopf



— vor was sich Frankreich fürchtet? In einer Rede in Lyon hat der frühere französische Ministerpräsident Herriot seine Stimmabgabe für die französischen Militärtreibe mit den Worten begründet: „Man muß an die Fahrt von 40.000 Abfahrern durch Deutschland denken, die innerhalb eines Tages bis an die Grenze gelangen könnten.“ — Also sogar die Abfahrer sind schon eine Gefahr für Frankreich und man muß sich fragen, ob die Leute nicht mit derselben Voraussetzung sich auch von dem Fahrsell mit dem Schubarren fürchten, weil man auch damit fahren und sogar Steine oder Holz führen kann, was bei einem Fahrrad bekanntlich nicht der Fall ist.

— wie glücklich doch die „unglücklichen“ Tiroler im Verhältnis zu uns sind. In den Tiroler Zeitungen lese ich nämlich heftige Proteste, weil die Staatsbeamten und Pensionisten, wegen dem geringen Steuereingang am 26. Oktober noch nicht ihre Gehalte u. Pensionen für Monat November erhalten haben. Wohlgerührt für November! Und bei uns ist man in Regierungskreisen maximal ungehalten, weil die Staatsbeamten und Pensionisten nicht mehr länger warten wollen und im November ihre Gehälter für die Monate August-September verlangen. Dies ist der kleine Unterschied zwischen Tirol und Romänien, zwischen Geduld und Langmut hier und dort.



— wozu bei uns Geld vergeudet wird. Bekanntlich hat der tschechoslowakische Außenminister Benes sich sowohl in deutschfeindlichen Blättern tschechoslovakische einige deutschgeschriebene Zeitungen gekauft und gegründet, um mit diesen deutschfeindlichen Blättern tschechische Politik zu machen. Eine dieser Zeitungen ist auch die „Prager Presse“, welche in den Staaten der Kleinen Entente den Anschein erwecken soll, als würde sie das Sprachrohr der Deutschen in Böhmen sein. Dieses Blatt wird vor allem von der tschechischen Regierung subventioniert und gibt von Zeit zu Zeit „Propaganda“-Nummern heraus, die teuer bezahlt werden. Im Jahre 1927 hat die „Prager Presse“ auch einige Artikel über Romänien geschrieben und darunter auch die Stadt Arad erwähnt, wofür der damalige Stadtrat 30.000 Lei bezahlte. Jetzt hat die „Prager Presse“ wieder eine Rechnung an den Arader Komitatrat geschickt und verlangt, daß auch das Komitat noch 30.000 Lei bezahlen soll für die damalige „Propaganda“. Dasselbe ist auch bei den anderen Städten unseres Landes, wo Minderheiten wohnen, der Fall, und wenn man bedenkt, daß auch das Außenministerium schon eine horrenden Summe diesem Benes-Blatt in den Taschen geworfen hat, so muß man sich fragen: warum diese Geldvergeudung? Benes soll seine Zeitungen nur allein aufrechterhalten, da eine solche Propaganda unserem Land und vielweniger unserer Stadt einen Nutzen bringt. Wir brauchen Geld und Absatzmöglichkeiten für unsere Produkte und nicht bezahlte, unwahre Whrasen in Zeitungsartikeln.

— was die Neger nicht sehen dürfen. Die englische Filmindustrie hat in Verbindung mit der englischen Kolonialverwaltung alle Vorbereitungen getroffen, um den afrikanischen Negern Filmvorstellungen zu machen. Die englische Filmindustrie hat das notwendige Kapital aufgebracht, während von der englischen Regierung die Wirtschaft übernommen worden ist, daß etwaige Verluste ersetzt werden sollen. Es soll den Negern ermbächtigt werden, zweimal in der Woche ein Kino zu besuchen. Es kommen nur englische Filme zur Verwendung. Die Zensur hat bei der Auswahl der Filme sehr strenge geübt und Vorsorge getroffen, daß den afrikanischen Eingeborenen nichts Anständliches gezeigt wird. In den Augen der afrikanischen Neger soll die Autorität des weißen Mannes durch den Film nicht angetastet werden. So wird z. B. kein Akt gezeigt, auch keine Organe, in der Alkohol eine Rolle spielt. Szenen, in denen weiße Frauen mißhandelt werden, müssen verschwinden, und ebenfalls darf bei keiner weißen Frau ein Bein zu sehen sein.

Volkschüler und Sträflinge

sollen durch ihre Arbeit den Staat aus dem Wasser reizen. — Ein „genialer Plan“ Jorgas.



Bukarest. Die Bukarester Blätter schreiben seit Tagen viel über einen neuen Plan unseres Ministerpräsidenten Jorga, der die Volkschüler u. die Sträflinge zu einer nützlichen Arbeit verhalten will, aus deren Reingewinn die Schüler ihren Lehrer und die Sträflinge das Richterkorps erhalten sollen.

Die Volkschüler sollen nach diesem Plan jeden Nachmittag in Werkstätten arbeiten und praktische Arbeit verrichten: u. zw.: Hosen nähen, Tische herfertigen, Kleider machen und diese sollen dann verkauft und das Geld der Schulkassa zugeführt werden.

Ähnlich sollen auch die Sträflinge

beschäftigt werden und deren Schweißtropfen wieder sollen der Gerichtskassa zufließen.

Die „Idee“ verrät sofort, daß Jorga ein ausgezeichneter Professor, aber schlechter Volkswirtschaftler ist. Unser Land leidet auch derzeit nur an der Ueberproduktion und Geldknappheit, die Arbeitslosigkeit verursacht, nicht an Arbeitskräften und Produkten mangelt es uns, sondern an Käufern und wenn auch die Schulkinder anstatt spielen und lernen produktive Arbeit leisten müssen, so wird die Arbeitslosigkeit noch größer oder man müßte die Welt auf den Kopf stellen und anstatt die Kinder — die arbeitslosen „Alten“ in den Kindergärten spielen schicken, damit die Jorgasche „Idee“ ausgeglichen wird.

Senator Borah — romänischer Jude

aus dem Regat, ist vor 30 Jahren als Burah nach Amerika ausgewandert.

Bukarest. Der amerikanische Senator Borah, der erst kürzlich den französischen Ministerpräsidenten bei seinem Amerika-besuch heimleuchtete und dem polnischen Gesandten in Washington gründlich die Wahrheit sagte, soll angeblich vor 30 Jahren aus Romänien nach Amerika gewandert sein. Borahs Eltern war eine jüdische Familie in Barlab und haben Burah geheissen. Auch der jetzige Senator soll in Barlab geboren sein. Seine Eltern, einfache Handelsleute, ließen den Jungen Kaufmann lernen. Er hatte jedoch Ambition, die höher gingen als die Elle und Ladenpult.

Mit seinem ersparten Geld kaufte er sich eine Schiffskarte und wanderte in die Vereinigten Staaten aus.

Lange Zeit erhielten die Burah (es gibt auch jetzt noch Angehörige der Familie in Barlab) keine Nachricht von dem jungen Auswanderer, bis dann nach dem Kriege Kunden kamen, die davon sprachen, daß der einstige jüdische Kaufmannskommis zum schwerreichen Mann wurde, der sogar in der Politik der Vereinigten Staaten ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Der junge Burah ist zum mächtigen Finanzmann und Politiker Borah geworden.

60 Millionen Stempelgebühren

und Bemessung zahlt die Marmorosch-Bank für den Zwangsausgleich. — Ein gutes Geschäft für den Staat.

Bukarest. Der Zusammenbruch der Marmorosch-Bank hat sich, wie noch immer bei einem solchen Zusammenbruch, auch noch als ein ganz schönes Geschäft für die Regierung herausgestellt. Bei diesem Geschäft gewinnt sowohl der Staat, als auch die Bank selbst, nur die Einleger, die immer die Draufzahler sind und bleiben, gewinnen nichts. Die Aktiven und Passiven der Bank belaufen sich auf vier Milliarden Lei, wonach laut Gesetz jetzt, wo die Bank einen Zwangsausgleich verlangte, 60 Millionen Lei für Stempel- und Bemessungsgebühren zu entrichten sind.

Das aber bringt die Herren der Marmorosch-Bank nicht in Verlegenheit, denn ein Zwangsausgleich wieder sichert ihnen 300 Millionen Ersparnisse, die sie so erzielen, indem sie den Einlegern das Geld erst in der Zeit von drei Jahren zurückzahlen, ohne Zinsen. Vielleicht ist es auch diesem Umstande zuzuschreiben, daß bei uns die Banken der Reihe nach verkrachen, wenn man sich auf Konto der Einleger so leicht aus der Schlappe ziehen kann.

Ob der Gerichtshof in den Zwangsausgleich einwilligt, dies hängt größtenteils noch von der Banca Nationala ab, die als Gläubiger mit 40 Prozent interessiert ist und falls sie ihre Zustimmung nicht gibt, so wären die 60 Millionen Lei Stempel- und Bemessungsgebühren vorneweg verloren.

Die Gehaltsregelung der Staatsbeamten.

Keine Entlassung, aber gründliche Reduzierung.



Bukarest. Die Gehaltsregelung, über die wir in unserer letzten Folge berichteten, scheint bald unter Dach zu sein und hat jetzt schon unter den Staatsbeamten eine große Erbitterung hervorgerufen.

Die Regierung hat sich ein Prinzip zugrunde gelegt, daß heute in allen Staaten des Westens schon seit Jahren eingeführt ist, nämlich lieber kleinere Gehälter, aber je weniger Arbeitslose. Aus diesem modernen Prinzip heraus stellt sich die Regierung auf den Standpunkt, nicht einen Beamten zu entlassen, statt dessen aber die Gehälter im Allgemeinen stark zu reduzieren.

Das neue Gehaltsprojekt hat sich diesem Prinzip angepaßt und wird in der folgenden Form zur Gutheißung vorgelegt. Die Zahlen in Klammern bedeuten das alte Gehalt: Hilfsbeamter

3500 (4000), Beamter I. Kl. 4000 (5000), Bürochef I. Kl. 6000 (9000), II. Kl. 5000 (7500), III. Kl. 4500 (6200), Sektionschef I. Kl. 9000 (11.250), II. Kl. 8000 (11.250), III. Kl. 7000 (10.000), IV. Kl. 6000 (9000), Dienstchef I. Kl. 11.000 (14.500), II. Kl. 10.000 (13.000), Sekretär 14.000 (17.800), Direktor I. Kl. 17.000 (27.000), Generaldirektor 23.000 (33.000).

Diese Neueinteilung hat besonders unter den Angestellten der Eisenbahn niederschlagend gewirkt, denn sie sind sich dessen bewußt, daß ihr schwerer und verantwortlicher Dienst unmöglich gleichgestellt werden sollte mit einem Dienst im Büro, wo kaum mehr als 6-8 Stunden täglich gearbeitet wird. Das ist aber eine zwecklose Aufregung, denn diese Nebenketten waren noch immer die Stiefkinder des Staates, diesen hat schon ein Tisha-Wischta den eigentümlichen Trost gegeben, „wenn sie nicht ankommen mit ihrem Gehalt, sollen sie Schotter essen.“



Senator Borah,

Vorsitzender i. d. Aussch. der auswärtigen Angelegenheiten des amerikanischen Senats; immer energischer seine Forderungen auf Revision des Versailler Vertrages sowie Aufhebung der interalliierten Kriegsschulden.

Der „Deutsche Chor“

in Neuarad hielt Freitag sein gründende Generalversammlung.

Der Neuarader „Deutsche Chor“ hielt am Freitag, den 30. Oktober in seiner Vereinslokale im Gewerbeheim in Anwesenheit von 69 Mitgliedern seine gründende Generalversammlung ab. Nach einem kurzen Tätigkeitsbericht wurde die Gründung ausgesprochen. Hieran dankte die bisherige provisorische Leitung ab und es wurde sowohl für den Chor, als auch für die Musikabteilung die Bühnengruppe eine vollständige Leitung gewählt, u. zw.: Obmann: Peter Bernath; Stellvertreter: Hermann Altdorf; Franz Hum; Schriftführer: Franz Stoh; Stellvertreter: Franz Graber, Josef Duda; Kassier: Josef Hohn; Stellvertreter: Franz Gilbert, Josef Lenhardt; Kontrolloren: Anton Hinkel, Julius Reiter; Chormeister: Lehrer Franz Szabo; Stellvertreter: die Lehrer Franz Zuber, Franz Keller; Leiter der Musikabteilung: Josef Buchecker; Bücherwart: Franz Hum, Franz Rath; Bühnenleiter: Franz Stoh; Mitglieder: Fr. Zuber, Fr. Keller, S. Hohn; Ausführendenmitglieder: Ann Theil, Fernanda Kela, Boris Rimmer, Wahn Szabo, Elise Groh, Fren Fenbt, Michael Klobner, Viktor Bonfert, Josef Kraschansk, Sebastian Anbree, Hans Gehl, Franz Geh, Anton Künstler.

Wie man sieht, sind in Neuarad junge agile Kräfte am Werk, denen es gelingen ist, schon beim Beginn einen aus 80 Mitgliedern bestehenden gemischten Chor und Musikabteilung zu schaffen, womit die deutschen Gesangsvereine im Banat um ein Glied bereichert wurden. Nun heißt es an die Arbeit nach dem Wahlspruch: Die Arbeit abet den Mann! Der Gesang erhebt seine Kräfte! Ist des Laars Arbeit getan, Gibt der Gesang ihm neue Luft.

Wie man sieht, sind in Neuarad junge agile Kräfte am Werk, denen es gelingen ist, schon beim Beginn einen aus 80 Mitgliedern bestehenden gemischten Chor und Musikabteilung zu schaffen, womit die deutschen Gesangsvereine im Banat um ein Glied bereichert wurden. Nun heißt es an die Arbeit nach dem Wahlspruch: Die Arbeit abet den Mann! Der Gesang erhebt seine Kräfte! Ist des Laars Arbeit getan, Gibt der Gesang ihm neue Luft.

Die Kommanden müssen

doch auch die Staatslehrer bezahlen. — Statt Verabschiedung gibt es immer höhere Lasten.

Bukarest. Bekanntlich hat Argetotaru — wie wir schon kurz berichteten — das nächstjährige Budget so gedreht, daß zur Bezahlung der Schulden der Staatsbeamten die Gemeinden herangezogen werden, um die Lasten des Staats Haushaltes zu verringern.

Die Sache ist so gemeint, daß der Staat die eine Hälfte bezahlt, die andere Hälfte der Lehrergehälter sind zum großen Teile aber durch die Gemeindequoten und Umlagen zu decken. Wenn diese nicht ausreichen, müssen für die Differenzen das Komitat, bezw. die Städte aufkommen. Dies heißt so viel, daß man den Steuerzahlern die Lasten von einer Schulter abnimmt und sie ihnen auf die andere aufbürdet.

Der Ackerbauminister kommt

doch nach Arab.

Ackerbauminister Jonescu-Sifesti hat kammlich seinen Besuch in Arab und umtat Arab wegen des schlechten wetters abgeseht. Abgeordneter Hans... ist nun aus Bukarest zurückgekehrt... brachte die Nachricht, daß der Minister diesen schon längst vorbereiteten Besuch doch vornehmen wird, und trifft am Donnerstag den 5. November in Arab ein.

Zu dem Minister-Empfang und zur Entwicklung des Programmes werden große Vorbereitungen getroffen.

Nieder Revolution

in Brasilien.

Rio de Janeiro. Vargas, der seine Präsidentenstelle erst vor einigen Monaten durch eine Revolution erhalten hatte, ist schon in Ungnade gefallen und man revoltiert jetzt gegen ihn.

In Pernambuco sind die Revolutionäre in die Stadt eingedrungen, haben die Macht an sich gerissen und ziehen jetzt nach Süden weiter, wo sich ihnen immer mehr Unzufriedene anschließen. Dieser ständige Wechsel von Revolution scheint mit dem ständigen Vernichten der Kaffeearnte eng zusammenzuhängen, die lieber Tausende von Säcken Kaffee im Meer und in den Flammen vernichten, als dem armen Volke irgendetwas diesen Ueberschuß zu überlassen.

Der Araber Herbst-Jahrmart

im Zeichen der Armut.

Der Herbstjahrmart in Arab, welcher am Freitag begonnen hat, ist mehr ein Spiegel unserer Zeit, als ein Markt wie man ihn in früheren Zeiten genannt hat.

Früher war der Herbstjahrmart immer der beste Markt, weil der Bauer durch die Verwertung seiner Produkte im Herbst begreiflicherweise mehr Geld hatte, als im Frühjahr oder Sommer.

Heute reichten sich Verkäufer an Verkäufer in einer unübersehbaren Menge, welche an Reihe standen und warteten auf die Käufer, die aber nicht kamen, weil sie nicht kommen konnten. Das Geld welches bei jedem schon ausgegangen ist, erlaubt es den Menschen nicht, wie in anderen Jahren, sich für den Winter mit Kleidern, Schuhen, Geräten u. dgl. auszurüsten.

Die Menschen kommen aber doch auf den Jahrmart. Die Gewohnheit allein schon bringt sie in die Stadt, man nimmt, um etwas vielleicht doch verkaufen zu können, oder wenigstens den Jahrmart gesehen zu haben. So war es auch am Herbstmarkt in Arab. Viele kamen, aber wenige kauften.

Die Preise waren der fehlenden Kaufkraft angepaßt, fanden aber keine Anziehungskraft, trotzdem liberal ein Preissturz, Preisabbau festgestellt werden konnte.

Schwach abgeschnitten haben auch die Taschensiebe, die sich zwar auch bemühen um ihre Kunden, aber höchstens nur auf leere Taschen stoßen mußten, weil ihnen kein Geld unter dem Volke ist.

*) Das Warenhaus David Klein bietet seinen Kunden eine angenehme Ueberwachung durch seine weitere Preisreduzierung und sein reichhaltiges Lager, wonach sich jeder mit wenig Geld, viele gute Ware beschaffen kann, was übrigens aus seinem in unserer heutigen Folge enthaltenen Inserat klar voraustritt.

Nichtraucher

an 3 Tagen. Auskunst kostenlos. Santitas-Depot, Halle a/S 460 B. (Deutschland).

Argetolanus Ultimatum an Jorga:

Ende der Streitereien in der Regierung

oder Abdankung, weil die Opposition eine große Gefahr im Parlament bildet.

Bukarest. Die haustädtischen Blätter schreiben, daß Ministerpräsident Jorga und Argetolanu in Balce wüsten, um der Königinmutter Maria anlässlich ihres Geburtstages ihre Glückwünsche auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit kam es zwischen Jorga und Argetolanu zu einer längeren Unterredung.

Argetolanu teilte nämlich Jorga mit, daß bei weiterer Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zustände, die Regierung unmöglich die Staatsgeschäfte für eine längere Zeit weiterführen könne. Zwischen den einzelnen Mitgliedern der Regierung beständen schwere Differenzen und Meinungsverschiedenheiten, die Minister unterstützen einander in ihren Bestrebungen nicht und dies alles gehe auf Kosten des Resultates.

Wenn in dieser Beziehung keine Wendung eintritt, so sei es das Beste, wenn die Regierung nach der Abstimmung des Budgets und des Gesetzentwurfes über die Reform des Verwaltungsgesetzes demissioniere.

Argetolanu ist entschlossen, im Falle

Ministerpräsident Jorga diese Proposition nicht annehmen sollte, selbst im kritischsten Augenblick seine Demission einzureichen und damit auch die übrigen Mitglieder der Regierung zur Demission zu zwingen.

Argetolanu will, daß die Einheit und Harmonie in der Regierung wieder hergestellt werde und zwar besonders aus dem Grunde, weil er weiß, daß die Regierung nach der Eröffnung des Parlamentes einen sehr schweren Stand der Opposition gegenüber haben wird, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch von den unter Duca stehenden Altliberalen verstärkt wird. Es ist also sehr leicht möglich, daß bei einer eventuellen Abstimmung, besonders aber, wenn die unzufriedenen Mitglieder der Regierungsbanketei sich im geheimen der Opposition anschließen, die Regierung niedergestimmt wird.

Die Regierung weiß es auch, daß auf sie ein harter Kampf wartet u. will die Debatte über das Budget bis vor Weihnachten verschieben. Sie will damit vermeiden, daß längere Debatten entstehen und daß sich der Kampf im Parlament sehr zuspitze.

Der Triebwetterer Hausaufprozeß — beendet.

Der Apotheker von Triebwetter Wilhelm Nepper kaufte im Jahre 1917 um 27.000 Kronen ein Haus, welches den Brüdern Karl und Eduard Buding gehörte.

Karl Buding wollte damals als Soldat an der Front und so gab seine Gattin die Einwilligung. Als Karl Buding vom Kriegsschauplatz nach Hause kam, verweigerte er seine persönliche Einwilligung zu dem Verkauf und Nepper konnte nicht das Haus übernehmen.

In 1924 strengte Nepper dann einen Prozeß an und bat das Gericht, den mit Eduard Buding abgeschlossenen Kaufvertrag für gültig zu erklären und

ihm den Besitz des Hauses zuzusprechen. Der Gerichtshof wies sein Ansuchen ab und Nepper appellierte an die Tafel.

Nach mehrmaliger Vertagung gelangte es nun zur Schlussverhandlung und zum Urteil in dieser Affäre. Mit Berufung auf eine im letzten Kriegsjahre erbrachte Gesetz der ungarischen Regierung, wonach Immobilien nur bei strenger Einhaltung aller Formalitäten und schriftlicher Unterzeichnung eines Vertrages verkauft werden können, wurde der Apotheker auch in zweiter Instanz mit seinem Ansuchen abgewiesen und muß schließlich von dem billigen Haus gänzlich absagen.

Der Export — wird mit Taxen „gehoben“.

Herrlich verstehen sich unsere Regierungsmänner darauf, immer neue Taxen zu erfinden, um Handel und Wandel lahmzulegen. Auf der einen Seite werden Exportprämien ausgesetzt, um die Ausfuhr unserer Getreideprodukte zu fördern, und weil dies einigen Erfolg hatte, muß dem gleich wieder ein Kegel vorgehoben werden, denn es wäre schade, wenn etwas sich in gewohnten Bahnen fortbewegen würde. Und an die täglichen Ueberraschungen ist man ja doch schon längst gewöhnt, so daß wir uns

auch über die neueste Einführung nicht wundern, daß diesmal die Eisenbahn eine neue Tare eingeführt hat, welche schon am 1. November in Kraft getreten ist.

Es werden nämlich für jeden Wagon, welcher mit Getreide beladen wird, 50 Lei eingehoben. Der Titel, unter welchem dies geschieht, ist Nebensache. Die Hauptsache ist die Tatsache, daß man wieder etwas erfunden hat, womit man den Bauern schröpft.

Keine Rückkehr zur Goldvaluta in England.

London. Der ehemalige Schatzkanzler Horne erklärte in einer in London gehaltenen Rede, die erste Pflicht der Regierung müsse es sein, die Handelsbilanz ins Gleichgewicht zu bringen. Horne erklärte weiter, er sei ein Gegner eines überstürzten Versuches, den Pfund Sterling auf irgend einer Basis zu stabilisieren, von der man nicht absolut sicher sei, sie aufrecht erhalten zu können.

Die Stabilisierung könnte nach Ansicht des Redners erst nach einer längeren Zeit vorgenommen werden. Die Stabilisierung müsse auf realen Tatsachen

basiert sein. Wir müssen, sagte er, dem Druck der interessierten fremden Staaten festen Widerstand leisten und den Pfund Sterling erst bei einem Stand stabilisieren, von dem wir annehmen können, daß er derjenige ist, der ihm nach seinem inneren Wert zukommt.

Todesfall.

Frau Eva Knapp geb. Schreiber aus Deutschentschel ist nach kurzer Krankheit in einem Lemeschwarer Sanatorium im 50. Lebensjahre gestorben.

Millionen

von Menschen gebrauchen täglich im In- und Auslande

„Carmol“

den berühmten deutschen Ueberfranzbranntwein, sowohl für tägliche Einreibung, als auch bei ernstest Krankheitserscheinungen.

Die wunderbare und wohltuende Wirkung des „Carmol“ ist unschätzbbar für Jederman, ob gesund oder krank.

„Carmol“ wird von deutschen Ärzten und vom deutschen Publikum überaus lobend und gepriesen.

„Carmol“ tut w. hl
„Carmol“ tut oft Wunder

Der Tschecher Gendarmerie-Feldwebel wegen Prügeleien amnestiert.

Wir berichteten seinerzeit, daß der Tschecher Gendarmerie-Feldwebel Joan Ogneriu wegen Mißbrauch der Amtsgewalt angeklagt wurde, weil er in seinem Amtszitat den Vizenotär Valerian Spatariu und den Gemeindevorsteher Franz Engelmann prügelte.

Die damalige Gemeindebevorstehung wollte sich nämlich beschweren und ihn ersuchen, er möge die Gemeinbediener nicht für seine Privatwege und zu seinen eigenen Diensten verwenden, wodurch zwischen ihm und der Gemeindebevorstehung Meinungsverschiedenheiten auftraten. Den erschienenen Gemeindevorsteher hat er ganz einfach aus seiner Kanzlei hinausgeworfen und den Vizenotär mit seinem Gewehr so zugerichtet, daß er schwere Kopfwunden davontrug.

Diese Angelegenheit verhandelte die Tafel in Temeschwar, wo man aber zu der Feststellung kam, der Feldwebel hat seine Amtsgewalt nicht mißbraucht, weil er die Herren nicht gerufen, oder vorgehoben hatte. Man könne höchstens von einer körperlichen Verletzung sprechen, aber auch diese Anklage ist durch die letzte Amnestie hinfällig, so daß das Verfahren gegen den prügelnden Feldwebel eingestellt wurde.

Direktor Telephonverkehr

zwischen Bukarest—Washington. Bukarest. Am 9. November findet das erste direkte Telephongespräch mit der Uebermittlung von Berlin und Hamburg zwischen Bukarest und den Vereinigten Staaten statt. Sodann wird die Linie der öffentlichen Benutzung übergeben. Der Tarif der Telephongespräche mit den Vereinigten Staaten ist noch nicht bekannt, und obwohl die Verbindung etwas schwierig und kostspielig ist, zählt es sich doch in manchen Fällen aus, wenn man mit den Angehörigen in Amerika ein drei Minuten langes Telephongespräch führt und Dinge erledigt, die ansonsten per Post hin und retour ca. ein Monat dauern.

Beste Kaufgelegenheit!

Damen- und Herrenstoffe, Seidenware, Samte, Barchende, Leinwände, etc.

:-: kaufen Sie zu Original Engros-Preisen :-:

EugenDornhelm

TIMISOARA

Bdrfengasse Nr. 2, hinter dem Lloydpalais.

Größte Auswahl! Verkauf auch in Detail!

König Alfons — Landesverräter.

Madrid. Die neue spanische republikanische Regierung hat eine Kommission eingesetzt, die es überprüfen soll, wer zur Zeit der Rivera-Diktatur sich etwas zuschulden kommen hat lassen.

Alfons Unter den jetzt Angeklagten befinden sich 20 gewesene hohe Staats-Angehörige, denen man den Vorwurf macht, gegen die Verfassung gehandelt zu haben; darunter auch König Alfons, der sogar als Landesverräter gebrandmarkt, zur Verantwortung gezogen werden soll.

Die Temeschwarer Bierbrauerei

von einem englischen Konfessionium gekauft?
Wie die „Temeschwarer Zeitung“ zu schreiben weiß, sind zwischen der Direktion der Temeschwarer Bierbrauerei und einem englischen Finanzkonfessionium gegenwärtig Verhandlungen im Zuge, welche eine Transaktion in dem Sinne anstreben, daß die Bierbrauerei in den Interessentkreis des Londoner Geldkonfessioniums übergehe.
Die Direktion der Bierbrauerei erklärte auch, daß diese Nachrichten der Wahrheit entsprechen.

Der Staat hat kein Geld

für die Arbeitslosen.
Wozu haben die Temeschwarer Arbeitslosen von der Stadt Unterstützung beantragt. Der Bürgermeister erklärte, daß die Stadt derzeit keine Gelder für diesen Zweck hat, er wird sich aber diesbezüglich an die Regierung wenden, was auch geschehen ist.
Man erhielt die Stadt Temeschwar vom Ministerium eine Verständigung, daß zur Unterstützung der Arbeitslosen kein Geld zur Verfügung steht und man kann damit rechnen, daß man zu diesem Zweck für das ganze Land mehr als einige 100.000 Lei zur Verfügung stellen wird können.

Auch England kann

seine Schulden nicht pünktlich bezahlen und verkauft Gold.
London. Die Bank von England hat bekanntlich am 1. August von der Bank von Frankreich und der Newyorker Federal Reservebank je 25 Millionen Pfund als Anleihe aufgenommen, welche am 31. Oktober, also, Samstag fällig waren.
Die beiden Notenbanken erklärten sich bereit, gegen eine Ratenzahlung von je 10 Millionen Pfund für den Rest einen Aufschub von drei Monaten zu gewähren. Die Bank von England hat hierauf zuhören im Werte von fünfzehn Millionen Dollar verkauft, um die Ratenzahlung in französischer bzw. amerikanischer Valuta leisten zu können.

Hitler will losgeschlagen

am 9. November?
Die sozialdemokratische „Münchener Post“ erfährt aus einem Gespräch von Parteifunktionären, daß diese in der Nacht vom 8. auf den 9. November losgeschlagen werden wollen. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Pläne einen sehr ernsten Hintergrund haben.

Wegen dem Wahlergebnis

in England, ist in Paris das englische Pfund gefallen.
Paris. Auch heute ist das englische Pfund der hiesigen Börse weiter gefallen. Allgemein wird dieses auf das Wahlergebnis der englischen Wahlen zurückgeführt. Bei Eröffnung notierte das Pfund 99,69 und bei Schluß der Börse nur noch 98,18 Frank.

Steueramtliche in Sibya.

An Stelle des von seiner Stelle suspendierten Sibyaer Steueramtliche Johann Müller wurde Rudolf Weternik aus Großbüdweß dissoniert, während an die Spitze des Sibyaer Steueramtes Adam Stoica gelangte.

Nichtbeherrschung der Staatsprache

Ist nach 20-jähriger Dienstzeit kein Grund zur Entlassung. — Ein vernünftiges Urteil.

Der Temeschwarer Appellationshof hat in dem Prozeß, den der Eisenbahnzusteller Stefan Földi wegen Entlassung aus dem Staatsdienst nach 20-jähriger Dienstzeit unter dem Vorwande, daß er die romanische Sprache nicht vollkommen beherrsche, angestrengt hat, ein interessantes Urteil erbracht.
Das Verwaltungsgericht hat ausge-

sprochen, daß jemand nach 20-jähriger Dienstzeit nicht entlassen werden könne, auch wenn er die Staatsprache nur unzulänglich beherrscht. Damit ist ein richterliches Urteil gefallen, durch das eine Frage entschieden wurde, deren falsche Auslegung schon so viel Unrecht angerichtet wurde.

Urteil im Lupeniger Arbeiter-Mord-Prozeß.

40 Angeklagte wurden verurteilt und 14 freigesprochen.

Wir berichteten seinerzeit, als es noch unter der Maniu Regierung im Lupeniger Bergwerk zwischen den streikenden Bergarbeitern und der Genbarmerte, wie auch Militär zu einem Blutbad kam, bei welchem sowohl einige Arbeiter, wie auch behördliche Organe erschossen und schwer verletzt wurden.

Die Staatsanwaltschaft hat damals mehrere Verhaftungen vorgenommen u. gegen jene Personen die Anklage erhoben, die durch Verhinderung der Arbeiterschaft an dem Blutbad schuld sind. In der Untersuchung hat es sich herausgestellt, daß einige Streikende sowohl das Militär wie auch die Genbarmerte überfallen haben und dadurch Anlaß gaben, daß diese von ihrer Waise Gebrauch machten.
Nach mehrtägigen Verhandlungen be-

kündete der Debaer Gerichtshof nun am Freitag folgendes Urteil:

Felty Popovici wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Lei Geldstrafe; Bazar Nicoara zu fünf Monaten Gefängnis;
22 Angeklagte aber zu je drei Monaten Gefängnis; 6 Angeklagte zu fünfzehn Tagen Gefängnis und Geldstrafen von 200 bis 500 Lei verurteilt.

14 Angeklagte wurden vom Gericht freigesprochen.

Unter den Freigesprochenen befinden sich der Sekretär der Fachorganisation der Arbeiter Labor Munteanu, Bucubanu und Molobanu.

Wegen des Freispruches Bucubans hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Verurteilten appellierten ebenfalls.

Auch Goga sagt:

„Ohne die Siebenbürger u. Banater kann man nicht regieren“.

Bukarest. Der Kampf zwischen den Politikern aus dem Regat u. jenen aus Siebenbürgen u. dem Banat, gewinnt immer mehr und mehr an Heftigkeit.
Dieser Kampf war schon bei Maniu ein Verhängnis für unsere politischen Machtsucherer, jetzt aber stehen sich sogar Goga und sein Parteichef, der alte Feldmarschall Averescu, scharf einander gegenüber.

Oktaavian Goga ist fest davon überzeugt, daß man die kommende Regierung nur mit Hilfe der Siebenbürger und Banater Politiker zusammenstellen kann, was aber Averescu hartnäckig verneint.
Averescu kann es nicht begreifen, daß ein Politiker auch aus Siebenbürgen und dem Banat gut, wenigstens so gut

regieren und Minister sein kann, als ein waschechter Regatter.

Goga ist ganz anderer Ansicht, darum hält man es nicht für ausgeschlossen, daß er die Volkspartei mit Averescu verlassen und sich den Nationalgarantisten anschließen wird, wo gerade wegen Ansichten, wie Averescu welche hat, jetzt ein Kampf geführt wird, in welchem Goga, zu Gunsten der Siebenbürger und Banater einspringen will.



stehen sich sogar Goga und sein Parteichef, der alte Feldmarschall Averescu, scharf einander gegenüber.
Oktaavian Goga ist fest davon überzeugt, daß man die kommende Regierung nur mit Hilfe der Siebenbürger und Banater Politiker zusammenstellen kann, was aber Averescu hartnäckig verneint.
Averescu kann es nicht begreifen, daß ein Politiker auch aus Siebenbürgen und dem Banat gut, wenigstens so gut

Gekretär Schiller ist krank.

Der Hauptamtssekretär der Blaskovici-Muth'schen Volksgemeinschaftspartei in Temeschwar, Ervin Schiller, ist schwer erkrankt und wird gegenwärtig im Banater Sanatorium behandelt. Bis zu seiner Genesung wird das Hauptamt provisorisch von Kulturamtsleiter Anton Litz geleitet.

Romanische Zwiebel

Könnten wir nach Deutschland liefern, wenn Zoll- und Transportspesen herabgesetzt werden.

Der deutsche Inlandsbedarf an Zwiebel beträgt 20.000 Waggon. Die Jahresproduktion bloß 15.000. Den Rest führt Deutschland aus Aegypten (40 Prozent), Ungarn, Holland und Italien ein. Aus Rumänien wird nichts importiert, weil die Transportspesen bezüglich der Zollaussagen 1000 kg. mit rund 400 Lei belasten. Der Preis für ausländische Zwiebel beträgt im Frühjahr oft bis 24 Mark (960 Lei) für 100 kg. Wesentlich ist, daß nur Qualitätsware, die auf mechanischem Wege ausgewählt wurde, eingeführt wird. Sie muß den Winter über gut gelagert werden.

Wenn daher unsere Regierung weniger chauvinistische und mehr Wirtschaftspolitik betreiben würde, so hätte sie den hohen Ausfuhrzoll schon längst abgeschafft und wir könnten unsere Zwiebeln verkaufen.

Eberhardt-Pflug gestohlen.

In der Gemeinde Jahmarkt wurde einem dortigen Landwirt sein erst vor einigen Tagen gekaufter Zweifach-Pflug gestohlen. Der Dieb scheint sich in Pflügen sehr gut auszukennen, da er ausgerechnet einen neuen Eberhardt-Pflug sich wählte, obwohl auch andere Pflüge nach örtlicher Sitte auf dem Felde gelassen wurden.

Es handelt sich hier um einen „Reform-Pony“ Marke ZCB-15. Im Falle ein verdächtiger Pflug irgendwo auftauchen sollte, bitten wir die Jä. Weiß und Götter in Temeschwar-Josffstadt, Herrenstraße 1/a zu verständigen

63.000 Waggon Wein

hat Rumänien und keinen Absatz.

Bukarest. Der Vorsitzende des allgemeinen Verbandes der Weinbauernsyndikate, Ardeleanu, machte einem Mitarbeiter des „Adeverul“ Mitteilungen über die schwierige Lage des Weinbaues. Die Wertung der romanischen Weine mußte durch eine zureichende Ausfuhr erleichtert werden. Vor dem Krieg wurden kofektaler Weine nach Oesterreich und Deutschland ausgeführt, während die besserartigen ihren Absatz in Polen und Rußland fanden. In den ersten Nachkriegsjahren hat man aber diese Märkte vernachlässigt und andere Weinhändler, wie Ungarn, Italien, Frankreich und Spanien nahmen Rumaniens Stelle ein und verhinderten in der Folge die romanische Ausfuhr fast vollständig.

Das einzige Land, in das noch romanischer Wein eingeführt wird, ist Polen, das seinen Bedarf aber auch aus vier bis fünf Ländern deckt und insgesamt nur 600 Waggon benötigt. Die romanische Erzeugung beträgt jedoch jährlich 63.000 Waggon. Die Hebung der Ausfuhr müßte durch Auswahlerzeugung und Anpassung an die Forderungen des Auslandes angestrebt werden.

Der Staat muß aber auch Hilfe bringen, indem er die übertriebenen Tarife herabsetzt und auch sonst alle möglichen Begünstigungen gewährt.

Erst 22 Jahre alt

und vierzehn Mal verlobt.

Es gibt Quasidoktor, die mehr Männer zu ihren Verehrern zählen, als sie Finger an den Händen haben. Zu diesen vielbenannten funnen Damen gehört auch eine belgische Soubrette. Dieser Schönen geht es jetzt aber wirklich nicht gut, also tat sie, was im diesem Falle viele Menschen tun, den Mann zur Hand zu nehmen. Und was lernte sie dem Handwerker vor? Vierzehn Verlobungsringe erster Qualität.

An dem Handwerker stieg nun der nehmende Verdacht auf, daß diese Dinge nur aus einem Diebstahl herrühren könnten und er benachrichtigte pflichtgemäß die Polizei. Die Soubrette konnte aber dem Beamten mit den Grabierungen nachweisen, daß sie tatsächlich schon 14 Mal verlobt war.

Die Schöne zählt dabei erst 22 Jahre. Wie sie berichtet, hatte sie sich die Ringe extra für Notzeit aufgehoben, um sie dann verkaufen zu können. Also verlobte sich die Soubrette und so oft wie möglich, dann hat sie etwas in der Not für das — Verlobung.

Haben Sie schon die Lösung gefunden?

Ein richtiges Wort an richtiger Stelle macht Sie zum glücklichen Eigentümer des Crepe de Chine-Kleides. Nur bis zum 20. November noch.



„Was sagt die Frau mit dem getupften Kopftuch zur anderen Frau?“

Diese Frage richten wir an unsere geschätzten Leser u. bitten Sie, die Antwort in deutscher Sprache, womöglich in schwebelischem Dialekt spätestens bis 20. November d. Js. an die Adresse: „Goldhaus“ Timisoara I, Schloßgasse 5. einzusenden. Die allerbeste der einlaufenden Antworten wird mit einer Prämie von Crepe de Chine für ein Kleid belohnt

Ein Banater Erfinder

Ist das Fernseh-Problem.

Newyork. Auf dem Gebiete des Radio beschäftigt man sich schon sehr lange mit dem Problem des Fernsehens. Wie jetzt „Newyorker Herald“ mitteilt, ist es dem Radio-Ingenieur Jakob Weiß gelungen, einen Apparat zu erfinden, der das Fernsehen ermöglicht. Das Patent wurde auch schon verwertet, und bekam Weiß dafür 100.000 Dollar (17 Millionen Lei).

Der Erfinder, Jakob Weiß, wurde im Jahre 1880 in Weiskirchen geboren, von wo er als 11-jähriger Knabe als Lehrling zu dem Pantiowauer Maschinen-schlosser Franz Weigl kam. Nebenbei bewältigte er das Material des Realgymnasiums und bestand die Reifeprüfung in Großbüschel, von wo er in die Bremer Elektrizitätswerke kam. Als außerordentlicher Hörer der technischen Fakultät in Bremen erhielt er vier Jahre später den Titel eines Ingenieurs und als Spezialist für drahtlose Telegraphie und Telephonie kam er in das Laboratorium des Erfinders Durb in Fontainebleau, wo er die Stelle eines Assistenten bekleidete.

An der Seite des großen Forschers konnte er das Zustandekommen des ersten Fernsehgerätes verfolgen und seit der praktischen Verwendung dieses Apparates arbeitete er selbständig in seinem Pariser Laboratorium, von wo er mit den fertigen Plänen seiner umwälzenden Erfindung nach Newyork fuhr und sie dort an eine Fabrik um obigen Betrag verkaufte. Weiß gedenkt nun wieder nach Europa zu kommen, um seine Freunde in der Heimat zu besuchen.

Plünderungen

von Lebensmittelgeschäften in Berlin.

Berlin. In der letzten Zeit häufen sich die Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. Auch gestern kam es an vier verschiedenen Stellen der Stadt zu Plünderungen, hauptsächlich von Buttergeschäften. Verschiedentlich wurden die Geschäfte, meist von jungen Leuten, vollkommen ausgeraubt. Unter Drohungen gegen das Personal entwendeten die Plünderer beträchtliche Mengen an Lebensmitteln. In allen Fällen gelang es den Wächtern zu entkommen, ehe das eingeschickerte Personal polizeiliche Hilfe herbeigeht hatte.

Wenn der Lehrling

in den Keller geht. — Statt Wein, Gift getrunken.

Der Hermannstädter Tischlermeister Josef Mayer schickte seinen Lehrling Karl Beres in den Keller, um Grünzeug zu holen. Dort sah der Junge eine Flasche mit Flüssigkeit gefüllt und dachte, es wäre Wein. Nicht lange zögern, machte der Lehrling schnell einen ordentlichen Zug und hatte dieses „Trinken“ fast mit dem Leben bezahlt. Mit heftigen Magenschmerzen mußte der Junge ins Krankenhaus gebracht werden, wo er jetzt, trotz sofortiger Magenwäsche, zwischen Leben und Tod liegt.

In der Flasche befand sich nämlich eine giftige Flüssigkeit, die der Tischlermeister in seinem Betrieb benötigte.

Es kennt ein jeder den Pflug mit dem Eber bei Weiß u. Götter, Temeschwar, Herrengasse.

Unsere größten Sorgen: Neue „soine“ Zigaretten

Bukarest. Die Monopolverwaltung wird mit einer „Ueberraschung“ zu Weihnachten beglückt, indem sie sich damit beschäftigt, auf den Weihnachtstisch schöne, feine und billige Zigaretten den Rauchern vorzulegen, die schon der Verpackung und der Form nach der Stimmung eines frohen Weihnachtsfestes entsprechen sollen. Wenn wir uns schon damit abfinden müssen, auch zu Weihnachten mit den Sorgen der schweren Wirtschaftskrise kämpfen zu müssen, so bleibt uns dennoch eine Weihnachtsfreude nicht aus, die schönen Zigaretten auf dem armen Weihnachtstisch.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelwelder.

(15. Fortsetzung.)

Sie erzählte auch, daß Frau Wohllebe gestanden hatte, sie sei nicht ihre Tante.

„Dann ist dieser Förster ein sehr vernünftiger Mann, dem Sie großen Dank schulden“, sagte der Herr, der immer noch nicht seinen Namen genannt hatte. „Oder war es doch geschwehen, und sie hatte es nur überhört? — Er hat die Anzeige einrücken lassen in der Hoffnung, daß sie vielleicht von jemand gelesen würde, der diese Frau gekannt hat. Er hoffte, dadurch erfahren zu können, wie Sie zu dieser Frau gekommen sind. Er hat sich nicht getäuscht. Fräulein Käthe, ich will es kurz machen. Bitte, erschrecken Sie auch nicht, wenn ich Ihnen sage, daß Sie nicht allein auf der Welt stehen, wie Sie annahmen. Sie haben noch eine Verwandte...“

„Ach? Ach, wenn das wahr wäre!“ Käthe faltete die Hände und schaute stehend zu ihrem Gegenüber auf.

„Es ist wahr!“ sagt der Herr. „Aber es ist eine Geschichte, wie sie nicht alle Tage vorkommt, höchstens in Romanen. Sie sollen alles hören. Sie kennen die Photoarabie wieder, die ich Ihnen jetzt und die Sie als fünfjähriges Kind vorstellte. Sie haben sie vergessen gehabt, aber jetzt werden vielleicht wieder Erinnerungen in Ihnen wach. Ist das so?“

Käthe fuhr sich mit einer Hand über die Augen und über die Stirn. Sie sah Bilder vor sich aufsteigen, die noch unbedeutlich waren, aber allmählich Klarheit gewannen. Wie im Traume sagte sie: „Ich entsinne mich, daß ein großer, härter Mann bei mir war. Wir saßen in weiten Stühlen aus Rohr unter einem Dache, aber es waren keine Wände da. — Ich sehe seltsame Pflanzen vor mir — und seltsame Menschen — gelbe Gesichter — schwarzes Haar. Die Männer hatten zwar Jacken an, aber Frauenröcke — es war sehr warm, und ich trug ein kurzes weißes Kleidchen...“

„Wie auf dem Bild!“ schaltete der Herr ein.

„Ja, ja, und ein fremder Mann war da mit einem Kasten...“

„Der Photograph!“

„Und Vater...“

Doch kaum hatte sie, ganz unbewußt, dieses Wort gesprochen, da sprang Käthe fernab abermals auf.

„Vater!“ schrie sie. „Das war mein Vater! Wo ist er?“

Sankt starrte der Herr die Wand an und leise sagte er:

„Vielleicht wacht die Erinnerung noch weiter in Ihnen auf. Ihr Vater starb.“

„Er ist tot?“ ächzte sie.

„Selber. Sie scheinen das damals nicht verstanden zu haben. Man hat Ihnen das alles vielleicht aus guter Absicht verhehlt. Was wissen Sie weiter?“

Käthe dachte nach, aber ihre Erinnerungen waren nur schwach. Sie wußte eigentlich nur noch, daß sie mit der Frau zusammen gewesen war, die sie hatte Tante nennen müssen, und die immer so hart und lieblos gewesen war.

„Sie werden sich vielleicht später befinden“, sagte der Herr und bat sie, sich wieder zu setzen. „Ich will Ihnen jetzt sagen, was damals geschah:“

„Das Haus, auf dessen Veranda Sie damals photographiert wurden, stand weit, weit von hier, in Dulkenzorg. Das ist ein Ort auf der Insel Raba. Dort besah Ihr Vater zusammen mit einem Freunde große Kaffeepflanzungen. Seine Frau, Ihre Mutter, war gleich nach Ihrer Geburt gestorben. Ihr Vater scheint damals auch sein Ende geahnt zu haben, denn er ließ Sie, sein einziges Kind, photographieren und fand noch Zeit, eins der Bilder an seine Schwester zu schicken, die hier in Deutschland lebte. Als er dann sein Ende nahen fühlte, ließ er seinen Freund rufen, bat ihn, sich seines Erbtes annehmen und dafür zu sorgen, daß er seiner Schwester überbracht würde. Das wurde ihm feierlich versprochen, aber nicht gehalten.“

(Nachdruck verboten.)

Der Freund wurde von der Habsucht gepackt. Er wollte das reiche Erbe Ihres Vaters an sich reißen. Damit er das konnte, mußte das Kind beseitigt werden. Gott sei Dank schreckte der Glende vor dem Neuesten zurück. Er übergab das kleine Mädchen einer deutschen Frau, die sich nach der Heimat zurück-sehnte und zahlte ihr eine ziemliche Summe dafür, daß sie das Mädchen mit sich nahm und als ihre Nichte ausgab. Solange sie dieses Geheimnis wahrte, wollte er ihr halbjährlich einen bestimmten Betrag überweisen. Und die Frau willigte ein...“

„Es war Frau Wohllebe!“ stöhnte Käthe.

„Ganz recht!“ bestätigte der Fremde. „Sie hat auch Wort gehalten und bis an ihr Ende geschwiegen. Dann mag sich ihr Gewissen aber doch geregt haben. Sie wollte sprechen, konnte indes nicht mehr alles offenbaren. Vielleicht hätten Sie nie erfahren, wer Sie in Wahrheit sind, hätte nicht der Förster Ebelmann jene Todesanzeige veröffentlicht.“

Die Sache liegt so: Die Schwester Ihres Vaters, Fräulein Käthe, hatte das Bild erhalten. Sie hatte schon erfahren, daß Sie geboren worden waren. Als dann die Kunde eintraf, daß ihr Bruder gestorben war, erkundigte sie sich harnischlich nach dem Verbleib des Kindes. Der falsche Freund behauptete, er habe es nie hergebracht, in sicherer Obhut an sie geschickt. Er war sogar sehr höflich, daß er dann herkommen konnte. Aber Ihre Tante sollte was machen gegen den Mann und hat sich all die Jahre bemüht, jene Frau zu finden. Durch Zufall kam ihr die Todesanzeige in die Hände. Sie las den Namen, den der Glende seinerzeit genannt hatte, und sie las auch den Namen der einzigen Lebtöchterin — nur der Vorname kam in Betracht — Käthe. So heißen Sie wirklich: der andere Name stimmt nicht. Ich habe nicht die Erlaubnis, Ihnen zu sagen, welcher Ihnen zu Recht aufsteht.“

„Aber wie konnten Sie mich denn finden? Und gerade in dem Restaurant?“ fragte das junge Mädchen verständnislos.

Da lächelte ihr Genesener und ertönderte:

„Ich fand Sie nicht erst dort, sondern ich war Ihnen schon vorher gefolgt. Sie haben nur das Auto nicht bemerkt, das hinter dem Fahren herfuhr. Um es kurz zu machen: Ich bin Privatdetektiv und von Ihrer Tante beauftragt worden, die Käthe Fernau zu suchen, die als Nichte der verstorbenen Frau Wohllebe in der Todesanzeige genannt war. Es war nicht schwer, da Sie selbst ja dem Förster Ihre Adresse angegeben hatten. Als Sie heute aus dem Hause auf die Straße traten, als ich Ihr blondes Haar sah, da wußte ich schon, daß ich die richtige Fährte hatte...“

Käthe Fernau sagte das alles noch nicht, sie gab sich auch keine Mühe. Sie hatte aus seinen Reden nur eins herausgehört: Ihre wirkliche Tante lebte noch! Und vorher sich vor Freude faltete sie nun die Hände und bat:

„Bringen Sie mich zu meiner Tante. Herr...“

„Bodenstein heiße ich“, sagte der Detektiv.

„Herr Bodenstein. Sie werden herreisen, wie ich mich danach sehne, meine Tante kennenzulernen, den einzigen Menschen, der mir noch aebtlichen ist...“

Sie verknümmte mitten im Satz, denn auf einmal war ihr, als sähe sie unmittelbar vor sich ein Paar leuchtende Augen. Schaudernd erinnerte sie sich des Vorfalls im Cafe Metropolit, wo er wieder vor ihr aufgetaucht war, dem diese Augen gehörten.

(Fortsetzung folgt.)

Holzplatz B. Schönwald

Arad. Übersteht auf den in der Nachbarschaft befindlichen Platz.

Die Banken geben kein Geld

den Industrieunternehmungen.

Bukarest. In der Handels- und Gewerkeammer fand eine Sitzung statt, in der festgestellt wurde, daß hinsichtlich der Finanzierung der Großindustrie und des Exportes große Schwierigkeiten bestehen. Die Banken verhalten sich sehr zurückhaltend und stellen nicht genügend Geld zur Verfügung, um eine entsprechende Arbeit der Großindustrie und des Exportes zu gewährleisten.

Es wurde beschlossen, in dieser Beziehung die Hilfe der Regierung in Anspruch zu nehmen.

Die Weizenerportprämien

werden bezahlt.

Bukarest. In den letzten Tagen wurden 150 Millionen Lei an rückständigen Exportprämien ausbezahlt. Bislang sind insgesamt 470 Millionen Lei an Exportprämien ausgezahlt. Es verbleiben noch 120 Millionen Lei an Exportprämien, die noch nicht ausbezahlt wurden. Insgesamt sind bis zum 30. Juni 60.000 Waggons Weizen ausgeführt worden, für welche die Exportprämie noch zu bezahlen ist und in den nächsten Tagen flüssig gemacht wird.

Ein Ungarischer Förster

erschießt einen Reichsdeutschen.

Aus Dombodar wird gemeldet: In einem Dorfwirtschaftshaus geriet der Förster Stefan Kisball mit zwei reichsdeutschen Kutschknechten in Streit.

Am Ausflusse des Wortwechsels Kisball zu seiner Waffe und tötete einen Globetrotter, den Schlossermeister Adalbert Mayer mit einem Schuß und verletzte den zweiten am Bein. Der Förster wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Er wird wahrscheinlich im Wege des Standgerichts abgeurteilt.

STOFFE
LEINWAND
FLANELLE
SWEATER
 am billigsten bei Firma
STRASSER
 ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Berein der jüngeren Kaufleute

In Temeschwar haben sich im Rahmen des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes auch die deutschen Kaufleute vereinigt und beabsichtigen den „Berein der deutschen Kaufleute“ zu gründen, der gewiß auch in der Provinz großen Anklang findet.

*) Schwaben, die reellste Schnittwaren-Fabrik ist Baumwollener und Manufaktur, „Weißen Taube“, Temeschwar-Fabrik, Andraffy-Strasse 24.

Neuer Generaldirektor

für Volksschulwesen.

Bukarest. Nachdem der Subgeneraldirektor des Volksschulwesens Gulea von seiner Stelle zurückgetreten ist, hat Unterrichtsminister Jorga den Generalinspektor Prof. Longinescu mit der Führung der Geschäfte eines Generaldirektors des Volksschulunterrichtes betraut.

Japan und Estland

haben die militärische Rüstung auf ein Jahr eingestellt.

Genf. Die Regierungen von Japan und Estland haben beschlossen, den Rüstungsbund gemachten Vorschlag eines allgemeinen Rüstungsstillstandes anzunehmen. Man wartet nun noch, was die anderen Staaten machen, die so oft die Worte des „Weltfriedens“ im Munde führen.

S P I E L

FC—FC 2:1 (1:0). Schwaches, blutarmes Spiel lieferten die beiden Truppen, aus dem die entschlosseneren Akteure als Sieger hervorgingen.

Tricolor—Transilvania 1:1 (1:0). Typisches Mannschaftsspiel um die Punkte, das dem gewöhnlichen Spiele entsprechend unentschieden endete.

Ungaria—Uitrea 3:0 (1:0).

Uitrea—Titanus 2:2 (1:1). Ein schönes und bis zum Schlusspfiff spannendes Spiel lieferten die beiden Rivalen. Das Titanus an gewöhnlicheren Aktionen vor hatte, erlegte Banatul mit entschlossenerem Auftreten. In der 25. Min. erzielte Banatul durch Heibrich die Führung, jedoch Titanus in der 35. Min. durch Morisch gleichzieht. Nach der Pause ist Uitrea erfolgreich, jedoch kann Magold ausgleichen. Trotzdem sich auf beiden Seiten noch sichere „Eißen“ einstellten, endete das Spiel unentschieden. Schiedsrichter Szabo leitete das Spiel mit viel Verständnis. Zu bebauern und nicht scharf genug zu beurteilen sind die ständigen Forderungen der „Drucker“, die abermals zu einer wilden Schlägerei führten. Während dem Spiele beschimpfte der Banatulspieler Oprin den Linienrichter Magori, wofür dieser vom Spielfelde verwiesen wurde. Nach dem Spiele überfiel der Verwalter der Banatul Magori und verletzte ihn mit dem Messer am Kopfe, so daß die Polizei einschreiten mußte und den Kaufbold der Neuarader Verbarmerte überließerte.

Titanus Jungm.—Banatul Jungm. 6:1 (1:0).

Banatul B.—Transilvania B 5:0 (2:0)

Uitrea—Uitrea 1:1 (0:1).

Uitrea—Uitrea 0:0.

FC—Victoria 5:0 (1:0).

Uitrea—Uitrea 3:3 (3:1).

Uitrea—Uitrea.

Uitrea—Uitrea 2:0 (1:0). Mit stinkem Spiele schlugte Uitrea die erfahrenen Spielende Uitrea.

Uitrea—Uitrea 3:2 (2:1). Nach heftigem Kampfe liegt Uitrea durch ein Eigentor.

Uitrea—Uitrea 4:2 (3:2). Die Arbeitermannschaft zeigte nicht das erwartete Spiel und legte nur schwer über die zähe Uitrea, die bereits 2:0 führte.

Banatul—FC 2:0 (0:0). Ueberraschung.

Uitrea—Uitrea 3:2 (2:1).

Uitrea Sp. B. (FC)—Uitrea 4:2 (1:0).

Uitrea: Gertha—Uitrea 4:1 (2:0). Gertha brachte einen schnellen und erfolgreichen Fußball und legte überlegen. Torhüter: Barab (2), Keller, Schmidt bezw. Ulasu.

Uitrea: Uitrea—Uitrea 4:0 (1:0). In der letzten Minute brach eine noch nie gesehene Schlägerei aus, an der sich Spieler, Zuschauer und Polizei berart traktierten, daß die Retter Hilfe leisten mußten, und nur die Dunkelheit bereitete der wilden Szene ein Ende.

Budapest: Franzstadt—Uitrea 4:2 (1:0).

1. Bezirk FC—Uitrea 4:2 (2:0).

Bocslay—Uitrea 1:1.

Neuepft—Uitrea „11“ 3:1 (3:1).

Wieder neue Uniformen.

Sonst fehlt den Polizisten wirklich nichts mehr.

Bukarest. Das Innenministerium ist auf einen „genialen Einfall“ gekommen. Nachdem man keine wichtigeren Sorgen hat, sollen nämlich für die Polizeioffiziere neue Uniform geschaffen werden. Es heißt in der Begründung, daß sich das Verbrechertum allzusehr an die alte Uniform gewöhnt hat und immer fortläuft, wenn ein Polizist kommt. Man ist überzeugt davon, daß die Einbrecher stehen bleiben werden, wenn die Polizeioffiziere eine andere Uniform tragen. Scheinbar haben die Erfinder dieser Idee es aber noch auf keinen Versuch ankommen lassen, sonst würden sie von dieser hinterbrannten Idee vielleicht doch noch absteigen. Die das Verbrechertum anziehende Uniform soll grauer Farbe, im Schnitt der Zivilkleidung, mit

weißem Hemd, keisem Kragen und schwarzer Krawatte ähnlich sein. Weiteres wird im „Monitorul Oficial“ angeführt, daß die neuen Uniformen für Polizeioffiziere zwei Reihen Knöpfe haben müssen, an der Taille eingezogen und an der Brust etwas weiter sein sollen. Am Rücken muß ein Schlitz im Rock, drei Knöpfe auf der einen und drei auf der anderen Seite haben. Das Reglement beschreibt dann noch ausführlich Mantel, Kappe usw. der Polizeioffiziere und schließlich auch die Uniformen der Wachleute, die havannafarbig sein müssen. Für den Sommer ist eine weiße Leinenbluse gestattet. Man kann auf die Wirkung dieser Uniform bei den Verbrechern gespannt sein.

Die Nisthorer uf d. Batowaer Kerweih.

Bun die Batowaer hats schon immer ghaß, daß se ihre Wein selwr gere trinke. So wars a am Kerweihsunnta, wu viel Gäscht kumm sin. Die Nisthorerfr sin aach kumm. Bun deni hats wieder, daß se am liebschte umasuncht trinke, wann se was grin, un des soll ihne glawich in Batowa net gealich sin. weil jedr hat sei Rambaich selwr bringe misse. Do sin die Nisthorerfr un die Batowaer schlecht iwrannt kumm. Weil se halt schon do ware, han sich ach die Nisthorerfr net gshamisch mache wille un dr Fehr Adam is zum Fische Loni gang un hat sich a Lemischon mit zehn Litre anfülle glos un hat ne ins Wertshaus getraa. Sie han noch net zuguts getrunf ahat, war dr Lemischon weg. Die Batowaer han ne gtschl ghat. So sin a vhaar zu billichm Kerweihwein kumm. Die Nisthorerfr awr sin no mit ihrem Auto uf un drun. Sie han bun dr Kerweih for drweil genuch ahat.

Un no wie dr Währe Max sei Klantett angeht un die Marzeleis gebloht hat, han halt die anri, dr Fehr Adam, dr Schreiber Stoffl, dr Krwulichs Loni un dr Krwulichs Sepp getanz. So is es morjets wor un die Kerweih war aach am End. No maant dr Fehr Max: Hätte mr des net glei mache kenne, no hätte die Batowaer ja Kerweihwein ahat, den die Nisthorerfr mitgebrung han, daß se aa was zu trinke ghat han. Mir prophezeie ihne awr aach, wann se mol uf die Nisthorerfr Kerweih kumme sellte, deselwei, nor a bißl dicke. **A Batowaer Kerweihgäsch.**

Verständigung.

Als Antwort auf die „Verständigung“ meines von mir getrennt lebenden Mannes, Zacharias Antoni aus Deutschantspeter, sei nur soviel erwähnt, daß ich noch nie Schulden gemacht habe, die er zahlen muß e und auch jetzt nur das verlange, was er von mir bekommen hat. Neuarab, den 1. November 1931.

Frau Eva Antoni geb. Klingler.

Der große Preissturz dauert weiter an auch in sämtlichen Herbst- und Winterwaren im Warenhaus David Klein

Telefon: 12-92. Timisoara, Josefstadt, Bonnazgasse 14. vis-a-vis dem Benzinbrunnen. Telefon: 12-92.

Preis-Liste von nachstehenden, billigsten Preisen aufwärts.	
Mollino, Amerika, Leinwand pro Meter	13
Leinwand, weiß, gewaschen	17
Bettuch-Leinwand, Doppelbreit, weiß	58
Chiffon von Lei 21, Batist-Chiffon	27
Jephtir, Kanakas von Lei	17, 20, 24, 30
Lennisflanell von Lei	20, 22, 25, 30
Mobeflanell, Barchend	30, 33, 38
Barchendreste per	20
Winterstoff für Mäntel, Anzug	95, 105, 120
Damenstoff, glatt 35, kariert	45
Wachbelain Lei 22, Creton, Blaudrud	25
Combinebattist Lei 22, Lufor	28
Wohlangstoff, Waur 20, Doppelbreit	40
Kunstseide	35, 45, 55, 60
Crepe de Chin	125, 140, 160
Snlet, Federransch	30, 35, 40
Steifleinwand	18
Battelin	60, 70, 80
Handtücher gefr. 20, Frottlor Stück	55
Gläserfächer, Brottlorcher St.	13
Clotz, schwarz 45, farbige für Decken, Meter	60
Flanelldecken, klein 90, groß Stück	210
Pferbedecken	200, 220, 250
Grenadin, weiß, Meter	38, 42, 50
Winterlappen, Stück	25, 35, 45, 50
Varettappen, Seide 33, Wolle	40
Sportlappen, Knaben 45, Männer	55
Winterrock, Knaben 350, für Männer	450
Winterrock mit Fellragen 450, für Männer	550
Stoffanzug, Knaben 250, für Männer	300
Zeuganzug, Knaben 140, für Männer	220
Zeughosen, Männer 75, Knaben	48
Stoffhosen, Knaben 95, für Männer	165
Bricheshosen	110, 130, 180
Unterhosen, Mollino 40, aus Flanell	55
Unterhosen, französisch 75, aus Flanell	70
Arbeiterhemd, Mollino 50, Jephtir	60
Flanellhemd 70, Carifarbe	90
Jephtirhemd mit 2 Krägen, Doppelmanchett.	135
Sporthemd, Oxford 145, mit Krawatte	160
Wollhemd 220, appliziert	170
Ballhemd, Selbenbrust 150, mit Manchetten	165
Damenhemd, Combine	70, 90, 120
Reformhosen, klein 25, groß	35
Reformhosen, Winter, klein 50, groß	75
Reformhosen, Seide 79, Schafswoll	90
Knaben 40, für Männer Sweater	60
Mobepullover, Kinder 65, mit Kragen	75
Mobewesten, Pullover 90, mit Kragen	110
Ringeranzug, Trico 55, zum ausknöpfen	110
Kinderhemd oder Hosen	70, 90, 110, 130
Jagdstutzen	35, 45, 60, 75
Handschuhe, Winter Kinder 30, Herren und Damen	35
Socken 8, 10, 12, 15, Mode 20, 25	35
Socken, Winter 12, 15, 18, 20, 25	30
Strümpfe 12, 15, Wollstr 25, Flor	35
Patentstrümpfe, klein. 8 B. steigt pro Nr. um 2 R.	

Große Post Schneefurche Marke „Guth Intohn“ 150, 165, 180 Lei. Sämtliche lagernde Herren- und Damenstoffe zu Räumungspreisen. Außer obigen billigsten Sorten, sind alle Qualitäten Waren lagernd, welche zu billigsten Restlampreisen verkauft werden. Separate Restlamp-Abteilung.

Selbstmord

auf dem Neuarader Friedhof.

Am Freitag wurde am Neuarader Friedhof die Leiche eines bejahrten Mannes gefunden, der sich mit einem Strick an einem Kreuz erhängt hat. Die eingeleitete Untersuchung stellt fest, daß es sich um den allseitig beliebten Portier des Arader Central-Kinos Josef Heinnermann handelt, der kürzlich ohne Kündigung entlassen wurde und aus Verzweiflung darüber, daß er nirgends eine Stelle finden konnte, in den Tod ging.

Heinnermann war durch seine Zubor- kommenheit und ständige Dienstbereitschaft eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Er wollte jedem Menschen immer nur das Beste tun und hatte nur den einen Fehler, daß er ein Deutscher war. Dies scheint auch die Hauptursache gewesen zu sein, weshalb man ihn aus der Stelle gebissen hat u. herzlos auf die Gasse setzte. Obwohl Heinnermann als Angestellter des städtischen Kinos einen Prozeß gegen die Stadt angestrengt hat, konnten seine Anwälte es doch nicht erwarten, bis derselbe zu Ende geführt ist und er verabschiedete sich von seiner Frau und Kinder, um dorthin zu gehen, wo man keinen Unterschied macht zwischen einem Minderheiter und Angehörigen der Staatsnation.

Was kostet unser Vieh im Ausland?

Die Viehpreise in Wien variierten für Mastochsen zwischen 31 und 33 Lei per Ra. Für Schwächeres Vieh 22 bis 25 Lei per Ra. Lebendgewicht. Kühe 19 bis 22 Lei und schwächere 16 bis 19 Lei. Mastschweine 41 bis 43, Bauernschweine 36 bis 40, Fleischschweine 31 bis 43 Lei. In Prag schwankten die Viehpreise für Ochsen zwischen 22 und 30 Lei, Stiere 20 bis 23 Lei, Kühe 23 Lei. Kälber 20 bis 28 Lei. Rumänische Schweine notieren 37 bis 45 Lei. In Budapest schwankten die Viehpreise für Mastochsen zwischen 19 und 25 Lei, Kühe 15 bis 17 Lei, Kälber 16 bis 18 Lei, Herrschaftsschweine 31 Lei, Bauernschweine 27 bis 31 Lei. In Ugram Ochsen 15 bis 20 Lei, Schafstühe 4 bis 10 Lei, Kälber 16 bis 22 Lei, Mastschweine 24 bis 27, und gewöhnliche 16 bis 19 Lei.

Die Direktion der Volksbank N.-G. für Neuarad und Umgebung verständigt ihre geehrten Einleger, daß sie den Einlagen- und Kontokorrent-Einlagen-Zinsfuß mit 1 (ein) Prozent reduzierte.

Marktpreise.

Arader Marktpreise.
Lebensmittel. Eier 1.80-1.90 Lei das Stück, magere Gänse 130-150, Fettgänse 360-400, mager Enten 80-90, Fettenten 130-150, Wachhuhn 35-50, Huhn 70-90 Lei das Paar; Ruckläse 8-10, Schafstühe 32-35 Lei das Stilo; Milch 5-6, Rahm 30-35 Lei das Liter; Rohl 2-3, Kraut 2-4 Lei der Kopf, Bohnen 7-8, Kartoffeln 2.50-3, Zwiebeln 4-6, Knoblauch 12 bis 14, Erbsen 7-14, Birnen 3-14, Kefel 4-10 Lei das Stilo.
Viehmarkt. Rinder 12-15, Schweine 20-23 Lei das Stilo Lebendgewicht.
Kalber 19-22 Lei das Stilo Lebendgewicht.
Arader Getreidepreise.
Weizen 240, Mi-Mais 260, Neu-Mais 170, Gerste 260, Hafer 280, Kartoffeln 220, Bohnen 500 Lei der Meterzentner.
Temeschwarer Marktpreise.
Weizen 240-250, Hafer 300, Neumais 170 bis 180, Altmais 280, Gerste 260, Reys 580, Kleie 270, Kartoffeln 320, Zwiebeln 500, Stroh 50 bis 60, Heu 160 Lei der Meterzentner.
Viehmarkt: Fettschweine 20-22, Kälber 23 Lei das Stilo Lebendgewicht. Ferkeln das Paar 400, Zuchtsau mit 8 Ferkeln 5000, Richtigin 2500-3000, jährige Schweine das Stück 1200-1500, Fleischstühe 5000, Milchstühe 7-8000 Lei das Stück. Milch 6-7, Rahm 50 Lei das Liter. Butter 100, Schafstühe 30 Lei das Stilo. Geflopfte Gänse 200, Magergänse 80-100, Enten 60-70, Fühner 30 bis 50 Lei das Stück. Kraut per 100 Stück 300 bis 400, Waprika per 5 Liter 7-8 Lei.
Wiener Marktpreise.
Weizen 700, Manitoba-Weizen 880, Roggen 740, Gerste 960, Hafer 94 Lei der Meterzentner.
Viehmarkt: Rinder 24-26, Schweine 36-38 Lei das Stilo Lebendgewicht.
Berliner Marktpreise.
Weizen 840, Roggen 720, Gerste 840, Hafer 660 Lei der Meterzentner.
Viehmarkt: Rinder 24-26, Schweine 36-38, Kälber 24-26 Lei das Stilo Lebendgewicht.



Jack Sharkey, der amerikanische Schwergewichtsböxer wartet jetzt nach seiner umjubelten Besiegung des „italienischen Berges“ Carnera darauf, dem Weltmeister Schmeling in einem Titelmatch zu begegnen.

Todesfall.
Am 27. Oktober ist in Sippa die Witwe Schmalter geb. Katharina Wohl-ahrt nach neunjähriger qualvoller Krankheit gestorben. Sie wird von ihrem Gatten, dem Bandwirt Johann Schmalter, von ihrer Mutter, von ihren Kindern und Enkeln, sowie einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde sie zu Grabe getragen.

Lebendig und farbenprächtig, gleich schön, wie
wirdliche Originalgemälde wirken

„Die Gemälde“ von Dalkonen

... Leinwand, kein Glas, gutartig, Licht-
und Witterungsbeständig, Durch leicht-schnelles
Abwaschen wieder restaurierbar.

Kataloge kostenlos!
Gustav Nitsch Hermannstadt, Sibiu, Saggasse 3.

Freitag erscheint:



Der beste und billigste deutsche Kalender
des Banates, reichhaltiger Lesetext,
Bilder, Wissenswertes für Haus u. Hof.

Für Landwirtschaft

Arbeitsgeschirre und Sattlerbedarf-
artikel, sowie Koffer, Reise-, Aktien- und
Schultaschen zu billigen Preisen bei
W. Blumermann, Arab. Str. Mar-
fesi Nr. 6. (gem. Kossuthgasse.)

Edel-Obstbäume

garantierte Sorten, billig zu haben bei
HUGO WEISS & CO.
Timisoara, Dulev. Reg. Carol Nr. 48.
(Günzadi-Strasse.) — Telefon 98.

Sichere Existenz

„Record“-Strickmaschine

allerneuesten Modells,
da wir die darauf er-
zeugten Strickwaren zu
guten Preisen selbst
abnehmen, wodurch
Ihr Verdienst garan-
tiert ist. — Anfertigung
kostenlos. Günstige
Zahlungsbedingun-
gen. Verlangen Sie sofort Gratissprospekt von
H. Weß
Strickmaschinenlager neuester Modelle und
leder Art, sowie Strickwaren-Erzeugung.
Sibiu-Hermannstadt, Reispargasse 14, I.



Aus der
ganzen Welt

berichtet „Scherls Magazin“. Erlebnisse,
Novellen, Ernstes und Heiteres und viele
Bilder. „Scherls Magazin“ ist die Ga-
rantie für angenehme Unterhaltung und
geistvolle Anregung. Besorgen Sie sich
gleich das Novemberheft.

Hungrige Löwen u. Tiger

brüllen in einem zugrundegegangenen Lugoscher Zirkus.

In Lugosch sollte der Illeneb'sche
Wanderzirkus spielen, der neben seinen
Pferden, Löwen, Tiger, Wölfe, Bären,
vier Kamele, sechs dressierte Schweine
auch sonst noch viele fressende Tiere hat.
Der Zirkus hat es kürzlich in Großwar-
dein versucht, wo die Steuerbehörde den
ganzen Tierbestand beschlagnahmte,
weil er nicht die Steuern bezahlen konn-
te. Damals hat ein Arader Finanzmann,
wie wir seinerzeit berichteten, das Geld
vorgestreckt, damit man einen Ausgleich
mit dem Steueramt treffen und den
Zirkus nach Arab bringen konnte.

Auch in Arab waren die Einnahmen
nicht so hoch, um die Regien zu decken
und der Zirkus mußte schließlich dem
Gelbgeber ein Kamel so lange als
Pfand zurücklassen, bis er es auslösen
kann. Was unterdessen mit dem Kamel
geschehen ist, und ob es ausgelöst wurde
oder sich noch immer bei dem Gelbgeber
befindet, entzieht sich unserer Kenntnis.
Genug an dem: die Zirkusleute ver-
suchten auch ihr Glück in Temeschwar,
wo sie auch nur durch sehr billige Preise
und Kindervorstellungen einige Tage
soviel Einnahmen hatten, um die Ange-
stellte und Tiere ein-zweimal gründlich
satt zu füttern. Als das Geschäft auch
in Temeschwar nicht mehr ging, wan-
derte der Zirkus nach Lugosch, wo es
ihm noch schlechter ging, wie in allen
anderen Städten.

Die Leute haben kein Geld und die
Vorstellungen waren demzufolge derart
schwach besucht, daß der Direktor weder
seine Leute bezahlen, noch Futter für
die Tiere beschaffen konnte. Er ist ihm
unmöglich, das nötige Pferdefutter zu
kaufen, das er für die Löwen und Tiger
und sonstige Raubtiere benötigt. Auch
die anderen Tiere ist er nicht imstande

zu füttern. Ihr Gebrüll ist weithin
hörbar. Die Leute, die in der Nähe
des Zirkus wohnen, können bei Nacht
nicht schlafen.

Die Einwohnerschaft dieses Viertels
wandte sich an den Bürgermeister, der
den Zirkusdirektor rufen ließ und ihm
den Befehl gab, die hungrigen Tiere ent-
weder ordentlich zu füttern oder den
Zirkus abzureißen und Lugosch
innerhalb einer Woche zu verlassen.

Aber nicht nur die Tiere, auch das ge-
samte Personal samt seinem Direkt
r lebt in größter Not. Er ist zahlungsun-
fähig geworden, er kann das Standgeld
nicht bezahlen, ist dem Spediteur eine
Menge Geld schuldig und das ihm ge-
lieherte Stroh und Heu ist er auch schul-
dig geblieben.

RADIO-PROGRAMM:

(Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I.,
Festalloziggasse 6.)

Mittwoch, den 4. November.

Bukarest, 18: Radio-Orchester. 21: Violinolo.
Berlin, 15:20: Ueber das Frauenleben in Süd-
amerika. 18:30: Unterhaltungsmusik.
Wien, 18:30: Jugend in dieser Zeit. 18:15: Die
Krebskrankheit.

Belgrad, 17: Nationallieder. 20:30: Romödie.
Budapest, 15:30: Morfetur. 19: Sigeunermusik.

Donnerstag, den 5. November.

Bukarest, 18: Gemischte Musik. 21: Gesang.
Berlin, 12:30: Für den Landwirt. 19:10: Mo-
derne Chöre.

Wien, 15:30: Kinderstunde. 16:45: Esperanto-
bericht über Oesterreich.
Belgrad, 17:30: Nationalweisen. 20: Medizini-
scher Vortrag.

Budapest, 18: Märchenstunde. 17: Stunde der
Landwirte. 19:30: Sigeunermusik.



Wir haben unsere Preise bedeutend
herabgesetzt,
heißt mit 10 kg. Holz ein Zimmer 24 St.
Preislisten versendet kostenfrei:
Desider Szanto u. Gohn
ORADEA.

Trotz aller Reklamel kaufen Sie am besten, billigsten bei der Firma Josef Seßl

Temeschwar-Josestadt, Frühgasse Nr. 48.
Warum? J. S.: Es werden Herren-, Damen-Man-
telstoffe unter dem Einkaufspreis verkauft. Soeben angelangt die
schönsten Barchende, Planelle, Hosengeuge, Umhängtücher, Kopftücher,
Bettedecken, Chiffone, Leinwände, verschiedene in das Fach schlagende
Artikel, Schneiderzugehörige usw. — Auszug aus meiner Preisliste:
Herrenstoffe von Lei 110 aufwärts.
Damenmantelstoffe von Lei 110 aufwärts.
Samtstoffe von Lei 60 aufwärts, usw.

Sollte Bedienung!

Ohne Kaufzwang!

Herbstkleider, Mäntel Leder-Rad- **KNAPP** in seinem modern einge-
färbt und pußt am schönsten: richteten Unternehmen.
Arab, gem. Welker-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rübensneider! Hädsler!
Rebler und Schroter
für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,
Maschinen-Niederlage,
Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a

Eisenbahnfahrplan

Gültig vom 1. Oktober 1931 an.

1. Gahfeld—Temeschwar.

Abfahrt:		Ankunft:
5.20	Gemischter Zug	6.35
6.30	Personenzug	7.30
14.54	Personenzug	15.40
16.07	Simplon-Zug	16.15
18.40	Gemischter Zug	20.00

2. Temeschwar—Gahfeld.

0.50	Personenzug	1.50
5.20	Gemischterzug	7.40
12.20	Gemischterzug	13.30
13.25	Simplonzug	14.10
16.07	Personenzug	16.59
19.30	Gemischterzug	20.20

3. Gahfeld—Arab.

4.10	Personenzug	7.52
15.00	Personenzug	18.28

4. Arab—Gahfeld.

6.00	Personenzug	10.16
14.50	Personenzug	18.33

5. Gahfeld—Lovrin.

8.00	Personenzug	8.50
12.50	Personenzug	13.40

6. Lovrin—Gahfeld.

5.12	Personenzug	6.08
11.40	Personenzug	12.33

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei.
Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im
Zerteil 6 Lei oder die einseitige Zeilen-
höhe 28 Lei, im Zerteil 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer
Zahlstelle in Temeschwar-Josestadt, Herr-
gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Göt-
ter.) Telefon 21—82.

Feine Solingener Stahlwaare: Klaviermesser,
Echren, Haarschneidemaschinen, Taschenmesser.
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Messer-
schmied Franz Zeinor & Co. Arab, Plata Wa-
ram Janau, Szababagter, 21.

Ein 25 und ein 35 W. S. Saugmotor in
sehr gutem Zustande, ferner ein 40er Mahl-
stein und ein 38-er Schrotstein komplett samt
Gestell-Wellen und Riemen ist sehr preiswert zu
verkaufen bei Nikolaus Albert, Schrotmühle,
Drehsdorf (Ortsoara), Jud. Timisch-Torontal.

Verebelte Wurzeln
garantiert sortenrein: 1. Klasse 250 Lei,
2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische
Schnitzeben: 40 cm. lang, 200 Lei
pro tausend, liefert frachtfrei Franz
Worcht, Paulsch (Paulsch). Jud Arab.

Schaltbare Dampfmaschine, 50—60 P. S.,
moderner Konstruktion, zu laufen gesucht. In-
genieur Koloman Fenyek, Arab, Bul. Carol 31.

Dunger Käser sucht Stelle. Adresse: Johann
Botich, Apold de sus, Jud. Sibiu.

Suche Anstellung als Holzbreher. Adresse: Ve-
ter Müller, Neufeschenowa (Feschenowa-mowa)
Nr. 360. Jud. Timisch-Torontal

Alle unsere p. t. Passagiere und
Klienten machen wir höflich auf-
merksam, daß insolge

Ghließung unserer Arader Filiale
alle Auskünfte und Informationen
über Reisen (Nord-, Südamerika,
Kanada-, Bergnützungsreisen usw.)
sowie sonstige Angelegenheiten
bei der

Hamburg-Amerika Linie G. A. R.
Timisoara, Str. Merzy No. 2.
einzuholen sind. Schriftliche An-
fragen werden prompt erledigt.
Hamburg-Amerika Linie G. A. R.
Dir. Gen. L. S. Lazarowitsch.

Das führende Blatt
im sächsischen, westlichen und
oberen Erzgebirge sind die
Zwickauer
Neuesten Nachrichten

Erfolgsreichere Anzeigenblätter. Hochent-
wickelte Industrie in diesem Gebiet:
Spielwaren, Metall- und Blechwaren-
fabriken, Emaillewerke, Autofabriken,
Wollstofffabriken, Werkstoffereien, Klop-
pelstoffsabrikation. — Geschäftsstelle:
Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 13.
Zweigamt: Rue i. Erzgebirge, Bahn-
hofstraße 37.